Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

276 (27.11.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-678152

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ½jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 276. Oldenburg, Mittwoch, den 27. November 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Aus dem Reichstage.

* **Oldenburg**, 27. Nov.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Nicht die Tagesordnung war heute das Interessante am Reichstag. Die Bedeutung einer Seemanns- und Strandungsordnung, in zeitgemäßem Sinne gestaltet, soll gewiß nicht unterschätzt werden. Aber die stattliche Schar der Tribünenbesucher war nicht dieser immerhin etwas trockenen Materie zuliebe gekommen. Dem Reichstag, seinen Mitgliedern, den Teilnehmern an dem Kampf um den Zolltarif, galt fast ausschließlich die Aufmerksamkeit. In der majestätischen Wandelhalle entfaltete sich vor Beginn der Sitzung das lebhafte Schauspiel, das immer nach den Ferien vor sich geht, und das durch eine unendliche Menge von Händedrücken und Begrüßungsworten, durch frohe Mienen usw. in arglosen Beobachtern den Gedanken erwecken kann, Herzlichkeit und Biederkeit seien unter den Parlamentariern unvermutet stark vertretene Eigenschaften. Siehe da grüßen sich sogar politische Gegner „mit stummer Achtung" — das wird nicht hindern, daß sie bei späterer Gelegenheit „vor dem Lande" ganz und gar nicht respektabel sich behandeln. Mit einer Welt von Stolz schreiten Abgeordnete umher, einen Zolltarif-Folianten unter dem Arme, die mutmaßlich nach den bisherigen Proben trappistischer Schweigsamkeit nur ein sonores Ja oder Nein in die Wagschale zu werfen haben. In das vielstimmige Geräusch der in Gruppen geführten Unterhaltung dringt der alarmierende Ton des elektrischen Läutewerkes. Die Szene wird in den Sitzungssaal verlegt. Am Präsidententisch steht hoch aufgerichtet, in unverwüstlicher Frische, Willkommensgrüße rechts und links austauschend, Graf Ballestrem, dem die nächsten Wochen in besonderem Maße Mühe und Arbeit bringen werden. Doch er ist ersichtlich guten Mutes . . . Bei Beginn der Sitzung mögen 250 Abgeordnete anwesend sein. Auf der Bundesratsestrade befindet sich der eifrigste Reichstagsbesucher der Regierung, Graf Posadowsky. Sein langer Patriarchenbart ist stark ergraut, auf den Gesichtszügen prägen sich die Spuren angestrengtester Geisteararbeit unverkennbar aus. Auffallender Weise hat der Staatssekretär heute wenig „Privataudienzen" zu erteilen. Man sollte meinen, daß besonders auf agrarischer Seite Neigung vorhanden sein müßte, den Hauptbeteiligten an der Vorbereitung des Zolltarifs über dies und das zu sondieren. Doch die Herren nehmen einstweilen unter sich Fühlung. — Bei den ersten Worten des warmen Nachrufs, den Graf Ballestrem der Kaiserin Friedrich widmete, erhoben sich auch die Mitglieder der äußersten Linken von den Sitzen. Die Abänderung der Strandungsordnung wurde ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen. Eine längere Diskussion entspann sich über die sozialdemokratischen Abänderungsanträge zur Seemannsordnung. Vorzugsweise beteiligten sich Abgeordnete der Hansestädte an der Erörterung, Dr. Semler (nationallib.), Metzger, Herzfeld (Soz.), Frese (freis. Ver.), Dr. Stockmann (Rp.), Dr. Paasche (nl.), Bargmann (freis. Volksp.). Von der Regierung griffen Graf Posadowsky und der bremische Senator Dr. Pauli in die Debatte ein.

Duellinterpellation im Reichstage.

Gleich am zweiten Tage eine Interpellation im Reichstage ist ein etwas ominöser Anfang für die Regierung. Und diese Anfrage geht von einer gemäßigten Partei aus! Geschickt, mit richtigem Erfassen des Augenblicks ersucht die Interpellation der Nationalliberalen den Reichskanzler um Auskunft über das letzte bewegende Ereignis: das Insterburger Duell. Hat das Ehrengericht den die Einschränkung des Zweikampfs bezweckenden Vorschriften entsprochen? „Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den Vorschriften wirksamere Geltung zu verschaffen?" Es verlautet, daß der beste Sprecher der Nationalliberalen, Abg. Bassermann, die Interpellation begründen wird. Zweifellos übernimmt an erster Stelle Graf Bülow die Beantwortung; dann dürfte der preußische Kriegsminister Herr v. Goßler das Wort ergreifen. Am Montag überbrachte der Telegraph die überraschende Kunde von der Verabschiedung des Obersten des Infanterieregiments, dem der unglückliche Leutnant Blaskowitz angehörte. Jetzt kündigen Königsberger Zeitungen gar den Rücktritt des kommandierenden Generals des ersten Armeekorps, Graf v. Finckenstein, an! Sollte sich die Meldung bewahrheiten, so würde die Annahme des Zusammenhangs mit der Insterburger Angelegenheit naheliegen, und in diesem Falle könnte allerdings Graf Bülow ohne weiteres sagen: Es sind bereits Maßregeln ergriffen, um den Vorschriften zur Einschränkung des Zweikampfes im Heere wirksamere Geltung zu verschaffen. Noch eine andere Frage wird vielleicht in der Debatte gestreift werden. Wie die „Nationalztg." mitteilt, ist in ihren Redaktionsräumen eine Durchsuchung nach den Schriftstücken vorgenommen worden, die seinerzeit die Vorgänge vor dem zweiten Gumbinner Militärprozeß (Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk) behandelten. Die Veröffentlichung rief bekanntlich großes Aufsehen hervor, weil darin von angeblichen Verstößen gegen die Militär-Gerichtsordnung die Rede war. Die „Nationalztg." hat gegen den gerichtlichen Durchsuchungsbeschluß Beschwerde erhoben. Man darf auf die Entwickelung auch dieser Angelegenheit gespannt sein.

Noch etwas vom Reichstage.

Der Reichstag nimmt sich viel vor. Das ist im Anfange immer so. Bis zu den Weihnachtsferien soll, nach den Beschlüssen des Seniorenkonvents, die erste Beratung sowohl des Zolltarif-Entwurfs wie des Reichshaushaltsetats zur Erledigung gelangen — und wenn selbst darüber der traditionelle Ferienbeginn zum 14. Dezember um volle vier Tage hinausgeschoben werden sollte! Der Weg zur Beschlußunfähigkeit ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Man kann die Ferien hinausschieben, aber man kann insbesondere die Herren vom Zentrum, die nach alter Sitte mindestens zehn Tage vor dem Feste heimwärts ziehen wollen, nicht in Berlin halten. Mit den Zentrumsmännern flüchten die Agarier aus der Stadt der „Asphalt-Politiker". Bis zum Sonnabend, 14. Dezember, läßt sich auch schon viel weises sagen, oder, nach dem malitiösen Wort Bismarcks vom Parlament, recht ausgiebig „die Schwimmkunst üben auf der stürmischen Welle der Phrase". Angenehmer und förderlicher für die Feiertage ist es sicher, wenn der Reichstag nicht gar zu sehr das erste Gefecht ausdehnt.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 27. Nov.

Bei der gestrigen Berichterstattung ist uns infolge einer Verstümmlung der betr. Depesche ein Irrtum passiert. Nicht 350, sondern 100 Mann englischer Eisenbahntruppen sind bei Villiersdorp von den Buren gefangen genommen. Die betreffende Meldung lautet richtig: Die ganze Abteilung Fischers wurde von den ungefähr 350 Mann zählenden feindlichen Truppen gezwungen, sich um 10 Uhr morgens zu ergeben. Rimingtons Kolonne kam um 11 Uhr an, aber zu spät, denn der Feind hatte mit Ausnahme einer kleinen Nachhut sich bereits zurückgezogen und die Gefangenen zurückgelassen. Der Burenführer Buys, der von Rimington gefangen genommen wurde, war verwundet.

Nach einer Depesche des Lord Kitchener aus Pretoria vom 25. d. wurden seit dem 18. November 23 Buren getötet, 19 verwundet und 230 gefangen genommen; 5 haben sich ergeben. Kitchener meldet ferner: Das Blockhäusersystem wird mit Erfolg nach und nach ausgedehnt und sichert den Engländern in den betreffenden Teilen des Landes wirksamen Rückhalt. Oestlich von Kroonstad ist mit der Erbauung einer neuen Linie von Blockhäusern begonnen worden.

Am 22. November hatte Oberst Munro bei Barkly-East ein Gefecht mit Myburg und fügte diesem Verluste an Kämpfern wie an Pferden zu. Oberst Scobell ist bei Dordrecht dem Kommandanten Fouchs auf den Fersen; er hat 5 von dessen Leuten gefangen genommen und 60 Pferde erbeutet. Im Südwesten werden die Aufständischen von den Engländern allmählich nach Norden getrieben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser besichtigte gestern vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich auf der kieler Werft die Maschinenbauanstalt, die Gießereien, sowie die Neubauten der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich" und Prinz „Adalbert", und begab sich zu den Howaldt-Werken, wo er die neue Yacht des Großherzogs von Oldenburg besichtigte. Nachmittags kehrte der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." zurück.

— Aus Bonn wird gemeldet: Der Kronprinz ist seit einigen Tagen unpäßlich und hütet das Zimmer. Es handelt sich um ein katarrhalisches Unwohlsein, das jedoch bald behoben sein dürfte.

— Zu dem Ehekonflikt des Großherzogs von Hessen wird der „Voss. Ztg." aus Koburg berichtet, daß nach einer Mitteilung des Hofmarschallamts an die Presse die Großherzogin von Hessen mit ihrer Mutter und Schwester am Donnerstag eine Reise nach Schloß Fabron bei Nizza antreten, und zwar „zu längerem Aufenthalte", wie es in der offiziösen Notiz heißt. In wohlunterrichteten Kreisen nehme man an, daß die Scheidung alsbald erfolgen würde, da beide Teile einverstanden sind. Die Hauptschwierigkeit bildet die Lösung der Frage, wie das künftige Geschick des einzigen Töchterchens des Großherzogpaares zu gestalten ist, da die Ehescheidung voraussichtlich nicht in der Weise erfolgt, daß der eine oder der andere Teil als „schuldig" erklärt wird.

— Im Bundesrat ist der Marineetat für 1902 zur Annahme gelangt. Derselbe beträgt 209 Millionen Mark. Er bleibt daher finanziell nicht nur im Rahmen des Geldbedarfs zum Flottengesetz, wie er seiner Zeit in der Budgetkommission festgestellt worden ist, sondern noch um 3,4 Millionen Mark gegen den Voranschlag für 1900 zurück. Es ist gewiß ein Zeichen, daß bei der Aufstellung des Reichshaushaltsetats im Hinblick auf die Finanzlage strenge Sparsamkeit geübt worden ist, wenn Ausgaben für Mehrzwecke statt erhöht, herabgemindert werden. Ferner sind Ueberschreitungen bei den Schiffsbauten und Armierungen im laufenden Rechnungsjahr nicht erfolgt. Ganz so günstig wird freilich der neue Militär-Etat nicht sich präsentieren. Hier sollen u. a. Mehrforderungen für die Ausrüstung sämtlicher Armeekorps mit Maschinengewehren vorgesehen sein. Vielleicht ist auch mit Rücksicht hierauf der Marine-Etat möglichst knapp gehalten worden.

— Sechs Mandate sind im Reichstag gegenwärtig erledigt, nämlich diejenigen der verstorbenen Mitglieder Wintermeyer (fr. Vp., Wiesbaden), Dr. v. Siemens (fr. Vg., Merseburg), Dr. Schönlank (soz., Breslau), Johannsen (Dänemark, Hadersleben), Dr. Lähr (natl., Sachsen) und Dr. Lingens (Ztr., Köln).

— Von der nationalliberalen Fraktion ist folgende Interpellation im Reichstage eingebracht worden: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über die Vorfälle, welche zu dem am 4. November 1901 in Insterburg stattgehabten Zweikampf zwischen dem Leutnant Blaskowitz und dem Leutnant Hildebrand geführt haben, insbesondere darüber Mitteilungen zu machen, ob die Bestimmungen vom 1. Jan. 1897 zur Ergänzung der Ausführungsordnung zur Verordnung über Ehrengerichte für Offiziere eingehalten sind? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den Vorschriften, durch die mehr als bisher Zweikämpfen der Offiziere vorgebeugt werden soll, wirksamere Geltung zu verschaffen? (Siehe unseren Artikel und Neueste Nachrichten.)

— Der kommandierende General des 1. Armeekorps (in dem das insterburger Duell stattfand), Graf Finck v. Finckenstein, soll beabsichtigen, zu Anfang nächsten Jahres in den Ruhestand zu treten.

— Major v. Wissmann ist auf Schloß Weißenbach bei Graz nicht unbedenklich erkrankt.

— Die „Nationalztg." teilt mit, daß der gumbinner Mordprozeß in der jüngsten Zeit sowohl in Insterburg, als in Berlin eigentümliche Vorgänge gezeitigt hat. Unter anderem ist, so schreibt das Blatt, der allerdings mißglückte Versuch gemacht worden, durch in den Redaktionsräumen der „Nationalztg." und in der Wohnung des Chefredakteurs angeordnete Durchsuchungen Schriftstücke zu erlangen, die, so hoffte man, sich auf unsere Veröffentlichungen über die im gumbinner Prozeß begangenen Gesetzwidrigkeiten bezögen.

— Die Reichsauskunftsstelle für Auswanderer ist definitiv gesichert. Am 11. Dezember sollen mit den Vertretern der auf dem Gebiete des Auswanderungswesens bereits thätig gewesenen Vereine unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Kaiser die Grundzüge für die Regelung der Auskunftserteilung an Auswanderer, sowie die Zusammensetzung und die Befugnisse des Beirats festgesetzt werden.

— Die Specialbegründung zum Zolltarif besagt, in der Frage der Viehzölle könnten im Hinblick auf die bestehenden veterinärpolizeilichen Verbote Beschränkungen der Vieheinfuhr minder wichtig erscheinen. Indessen hat der Tarif mit der Möglichkeit des Fortfalles der Verbote der Beschränkungen zu rechnen und muß unabhängig davon für Verzollung der Waren Vorkehrungen treffen. Daher müssen im Interesse heimischer Erzeugung angemessene Viehfleischzölle vorgesehen werden, wenn sie auch vielleicht erst später wirtschaftlich voll in Wirksamkeit treten.

— Zwischen dem preußischen Kultus- und Justizministerium schweben bekanntlich seit längerer Zeit Verhandlungen wegen der Zulassung von Abiturienten der Realanstalten zum juristischen Studium. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt, haben indessen, nach der „Nationalztg.", bereits das Ergebnis erzielt, daß die beteiligten Verwaltungszweige ein sehr großes Entgegenkommen gegen die Realisten bekundet haben, das weit über die Forderung der Mediziner, hinsichtlich ihrer Vorbildung nicht hinter den Juristen zurückzustehen, hinausgeht. Man hat sich entschlossen, nicht nur die Abiturienten von Realgymnasien, sondern unter gewissen Bedingungen auch diejenigen von Oberrealschulen zum juristischen Studium zuzulassen.

Landesbibliothek Oldenburg

— Die „Bb. Korr." schreibt aus Berlin: Hiesigen Blättern wird von auswärts mitgeteilt, daß demnächst in Berlin ein allgemeiner deutscher Städtetag zwecks Stellungnahme gegen die Getreidezollerhöhung stattfinden soll. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, ist die Nachricht in dieser Form nicht zutreffend. Ein offizieller Beschluß ist seitens der Berliner Stadtverwaltung bisher nicht gefaßt worden. Es haben lediglich vorberatende vertrauliche Besprechungen stattgefunden, ob eine solche Aktion angezeigt erscheint.

— Die in London neuerschienene deutsche Korrespondenz, die sich bislang durch Zuverlässigkeit nicht ausgezeichnet hat, schreibt: In deutschen Blättern ist mehrfach gemeldet worden, daß der Reichskanzler Graf Bülow Veranlassung nehmen werde, sich im Reichstage zum Fall Chamberlain zu äußern. Von gewöhnlich gutunterrichteter Seite wird mir diese Mitteilung als wenig wahrscheinlich bezeichnet. Für die deutsche Regierung existiere kein „Fall Chamberlein". Zudem werde Graf Bülow zu Fragen der auswärtigen Politik zunächst wohl überhaupt nicht das Wort nehmen.

Ausland.

Holland.

* Zu den gestern mitgeteilten Gerüchten über angebliche Zerwürfnisse in der Ehe der Königin von Holland mit Herzog Heinrich von Mecklenburg wird einem berliner Lokalblatt geschrieben: Diese Gerüchte, die vornehmlich in der französischen und österreichischen Presse Verbreitung fanden, haben ihren Ursprung anscheinend in gewissen holländischen Kreisen, die der Heirat der Königin mit dem mecklenburgischen Herzog feindlich gegenüberstanden. Thatsache ist, daß der Herzog über ein Vermögen verfügt, das ihm erlaubt, in finanzieller Beziehung durchaus unabhängig zu leben. So hat der Herzog auch die Herrschaft Dobbien in Mecklenburg, die er im letzten Sommer für sich erwarb und deren Kaufpreis etwa 1,5 Mill. Mark betrug, aus seinem Vermögen erworben, ohne holländische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zum Schluß sei einmal auf die liebevolle Fürsorge aufmerksam gemacht, mit der auch der deutsche Kaiser bemüht ist, dem Prinzen Heinrich seine oft recht schwierige Stellung nach Möglichkeit zu erleichtern. Bekanntlich hatte der Prinz sich bereits zu der Zeit, als er noch Offiziersdienste beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam that, des ganz besonderen Wohlwollens des Kaisers zu erfreuen.

Amtlicher Mitteilung zufolge ist die Königin wieder hergestellt, wird aber noch einige Tage das Zimmer hüten.

England.

* **London**, 26. Nov. Die Neuarmierung der Forts, die die Themse, den Kanal von Bristol, sowie die Häfen und Werften der Südküste schützen, ist fast vollendet worden. In den letzten vierzehn Tagen sind 200 veraltete Geschütze durch mächtige, in England hergestellte Hinterladegeschütze ersetzt worden. Auch die Arbeiten, die die im Norden befindlichen Befestigungswerke uneinnehmbar machen sollen, schreiten aufs schnellste vorwärts.

Mittelamerika.

* **Washington**, 26. Nov. Wie hier verlautet, wird Colon nicht beschossen werden. Der amerikanische Konsul telegraphiert, die amerikanischen Truppen seien in Matachin angekommen und hätten keinen Widerstand gefunden. Die kolumbische Regierung scheine über die Aufständischen die Oberhand zu gewinnen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. November.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog hat nach den hier eingetroffenen Nachrichten sein Erscheinen zu der im nächsten Monat stattfindenden Grundsteinlegung der neu zu erbauenden Garnisonkirche zugesagt.

Dem Vernehmen nach wird der Hof Anfang Dezember Lensahn verlassen und hierher zurückkehren.

Frhr. v. Rössing, der Vorstand des Großherzoglichen Kabinetts, macht von Güldenstein aus folgendes bekannt:

Es ist wieder mehrfach vorgekommen, daß sowohl Seine Königliche Hoheit der Großherzog als auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin durch anonyme Eingaben belästigt sind. Unter Hinweis auf frühere ähnliche Bekanntmachungen der Großherzoglichen Hof- und Privat-Kanzlei wird daher im Höchsten Auftrage bekannt gegeben, daß solche Eingaben der in ihnen vertretenen Sache nur schaden können.

* **Hildach-Konzert.** Nach hier eingegangener Nachricht wird das Ehepaar Anna und Eugen Hildach in dieser Saison hier wieder einen Lieder- und Duettabend veranstalten. Arrangement: Sprengers Musikalienhandlung.

* **Frl. Elsa Ruegger**, die berühmte Cellistin, wird hoffentlich für heute abend eine Zugkraft des Hofkapellkonzertes im Theater bilden; außerdem dürfte aber auch die Brahmssche 3. Symphonie in f-dur, eine der klarsten und verständlichsten des Meisters, zu zahreichem Besuch auffordern.

* **Zur Stadtratswahl.** Die Wahl findet morgen, Donnerstag, im Rathaussaale statt. Die Stimmzettel können von 9½ Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags dort abgegeben werden. Um 1½ Uhr nachmittags wird mit der Ziehung der Stimmzettel begonnen werden.

* **Die Haftpflicht des Hausbesitzers** besteht darin, daß er für Unfälle, durch welche innerhalb des Bereiches seines Anwesens ein anderer körperlich beschädigt oder getötet wird, aufzukommen hat, wenn solche auf Handlungen oder Unterlassungen zurückzuführen sind, für welche er gesetzlich haftet. Die Verantwortlichkeit des Hausbesitzers kann dadurch begründet erscheinen, daß er das Haus nicht in gutem baulichen Zustand erhalten, oder daß er bestimmten, für die öffentliche Sicherheit bestehenden polizeilichen Vorschriften nicht Genüge geleistet hat. Hierher gehört namentlich die Haftpflicht wegen unterlassener Hausflur- oder Treppenbeleuchtung, wegen mangelhafter Unterhaltung des Trottoirs, wegen ungenügenden oder unterbliebenen Streuens von Sand oder Asche bei Glatteis usw., wobei der Hausbesitzer auch für diejenigen haftet, denen er die Verrichtung der betreffenden Arbeiten überträgt. Bei einer Anzahl von Unfällen, welche in jüngster Zeit bekannt geworden sind, hat sich für die Hausbesitzer die Schwere der ihnen durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen auferlegten Haftpflicht in recht empfindlicher Weise fühlbar gemacht. Mit Rücksicht darauf, daß durch einen einzigen haftpflichtigen Unfall die wirtschaftliche Existenz des Hausbesitzers gefährdet werden kann, sollte niemand versäumen, sich durch den Abschluß einer Haftpflichtversicherung vor schwerem, materiellen Schaden zu schützen.

* **Im Alarmzustande** befinden sich zur Zeit einige Truppenabteilungen der Garnison auf Befehl des Garnisonältesten, Generalmajor Hoppenstedt. Wie man uns mitteilt, ist der Befehl hierzu auf eine in nächster Zeit südlich von Oldenburg stattfindende Felddienstübung zurückzuführen, wozu die betreffenden Truppen ohne vorherige Anordnungen Tag und Nacht bereit sein müssen.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Der Pfarrer Heintzen in Varel ist auf sein Ansuchen zum 1. Mai k. J. pro emerito erklärt. Die zweite Pfarrstelle in Varel ist infolgedessen zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Termin zur Einreichung der Gesuche ist der 15. Januar k. J. — Die Einführung des Hilfspredigers Friedrichs in das Pfarramt zu Oldenbrok soll am 1. Advent, den 1. Dezember d. J., durch G. O.-K.-R. Ramsauer vollzogen werden. An seine Stelle tritt als Hilfsprediger in Großenkneten der prov. Assistenzprediger Ibbeken. — Der Assistenzprediger Schauenburg tritt mit dem 1. Dezember d. J. an die Stelle des Hilfspredigers Ramsauer in Bant, der an diesem Tage in das Pfarramt zu Rodenkirchen eingeführt wird. — Der Hilfsprediger Schipper in Ganderkesee ist zum Hilfsprediger in Berne und der prov. Hilfsprediger Pleus in Berne zum prov. Hilfsprediger in Ganderkesee ernannt. — Die Einweihung der Kirche in Ohmstede ist auf Dienstag, den 17. Dezember, die Grundsteinlegung der Garnisonkirche in Oldenburg auf Mittwoch, den 18. Dezember d. J., angesetzt.

* **Der nächste Volksunterhaltungsabend** (Sonntag in der „Rudelsburg") weist ein reichhaltiges Programm auf, das wir in diesen Tagen veröffentlichen. Daraus hervorzuheben ist schon jetzt der Vortrag über Hochseefischerei von Herrn Aug. Baars, Gesangvorträge von Frau Adels, Chorlieder vom Gesangverein „Kameradschaft" und Orchestermusik von der Artilleriekapelle unter Herrn Holzhauers Leitung.

* **Auf die Bestimmungen zur Bahnsteigsperre,** die am 1. Dezember auf den Strecken Bremen-Oldenburg-Leer und Oldenburg-Wilhelmshaven in Kraft tritt, in der heutigen Bekanntmachung der Eisenbahndirektion wird besonders hingewiesen.

◁ **Vom Fest der Oldenburger in Berlin.** Es dürfte wohl manchen im Anschluß an unsern Bericht über die aus Anlaß des Geburtstags unseres Großherzogs stattgefundene Feier interessieren, zu erfahren, daß die bei derselben zur Verwendung gekommenen Tischkarten mit dem Festlied aus der Offizin eines Oldenburgers, des Buchdruckereibesitzers Wilh. Hartmann in Berlin, stammten. In dreifarbigem Druck mit weißer Seidenquaste und wohlgelungenem Porträt S. K. Hoheit ausgeführt, machten die Karten einen feinen Eindruck, und ihre Ausführung fand allseitige Anerkennung, um so mehr, als dieselben von Hartmann gestiftet worden waren.

* **Die Brustseuche** tritt von Zeit zu Zeit wieder unter den Militärpferden der Garnison auf. Dieser Tage fiel ihr ein schönes Pferd der Artillerie-Abteilung zum Opfer.

* **Im großherzoglichen Theater** wird morgen, Donnerstag, das erschütternde Drama Björnsons „Ueber unsere Kraft" vorläufig zum letztenmale gegeben. Wer das gewaltige Werk des Norwegers noch nicht gesehen hat, thut gut daran, diese Vorstellung zu besuchen.

* **Das Liederkranzkonzert** (Montag um 7 Uhr im Kasino) verspricht dem jetzt veröffentlichten, sehr geschmackvoll aufgestellten Programm nach etwas ganz Besonderes zu bieten. Es beginnt mit dem patriotischen Chorwerke „Gelöbnis" von Meyer-Olbersleben, das auf dem Sängerfeste in Bremerhaven in diesem Sommer einen rauschenden Erfolg davontrug. Außerdem singt der Chor das stimmungsvolle Morgenlied von Rietz und eine Reihe kleinerer Lieder. Die Sängerin Frau Rückbeil-Hiller trägt die große Freischütz-Arie (Agathe) vor und dazu sieben Lieder von Schubert, Brahms, Liszt, Wolf und Strauß. Herr Rückbeil spielt die herrliche Gesangsszene für Geige von Spohr und ein eigenes Phantasiestück, und Herr Stammer bringt zwei neue Lieder. Somit darf das Programm sowohl auf Reichhaltigkeit, als auch auf Abwechselung in der Folge seiner Darbietungen vollen Anspruch machen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Billets zu besorgen. Den Vorverkauf hat die Schmidtsche Musikalienhandlung (Segelken) am Kasinoplatz.

* **Die national-soziale Partei** sucht auch im Fürstentum Birkenfeld immer mehr Boden zu gewinnen. Im vorigen Jahre sprach Naumann dort in mehreren Versammlungen, und jetzt tritt Dr. Maurenbrecher dort verschiedentlich auf.

* **Zirkus Bauer.** Am kommenden Dienstag wird der Zirkus Bauer, ein wohl renommiertes Institut, hier in der „Rudelsburg" seine Vorstellungen eröffnen. Der Zirkus kommt aus Stade, wo die Presse, wie folgt, über ihn berichtet: „Die Eröffnungs-Vorstellung erbrachte den Beweis, daß wir es mit einer Gesellschaft zu thun haben, die sowohl auf dem zirkensischen, wie artistischen Gebiete vorzügliches zu leisten befriedigt ist. Die Vorführung der in Freiheit dressierten Pferde durch den jugendlichen Direktor darf als ein Glanzpunkt des Abends bezeichnet werden, wozu noch kommt, daß durch ihn auch manches geboten wird, das sich als völlig neu erwiesen hat. Mit ebenso ausgezeichneten Darbietungen, wenn auch wieder auf einem anderen Gebiete, nämlich dem der Schulreiterei, führte sich Herr Bauer jun. ein. Die Gangarten des von ihm gerittenen arabischen Vollbluthengstes „Foucheur", sowie dessen Kunst, sich nach der Musik in den verschiedensten Tanzrhythmen zu bewegen, waren bewunderungswürdig. Miß Strakan, nebenbei gesagt eine sehr sympathische Erscheinung, gerierte sich als vorzügliche Grotesk-Reiterin, die insbesondere durch ihre eleganten Sprünge über Fahnentücher usw. zu lebhaftem Beifall zu animieren wußte. Auch der Jockey-Reiter Tony Backer ist eine bewährte Kraft, die ebenso auf gesatteltem wie ungesatteltem Pferde ihrer schwierigen Kunst gerecht zu werden weiß. Wenn wir nun ferner noch der von den Herren Thaddäus und Willy tadellos gerittenen Cziksospost mit neun ungesattelten Pferden, der hoch belustigenden komischen Intermezzi des Clowntrios und der wagehalsigen Evolutionen des Mstr. Charleston am hängenden Bambusrohr gedenken, so bietet der Zirkus so Abwechselungsreiches und Gediegenes, daß ein Besuch nur auf das Beste empfohlen werden kann. Pferdeliebhabern sei besonders der Marstall zur Besichtigung empfohlen, der über ca. 50 prächtige Pferde verfügt."

•

✕ **Eversten**, 27. Nov. Die auf gestern nachmittag infolge des eingetretenen Sterbefalls des hiesigen Gemeindevorstehers einberufene außerordentliche Sitzung der Gemeinderatsmitglieder beschäftigte sich fast ausschließlich mit den Vorbereitungen für die Beerdigungsfeier des Gemeindevorstehers. Eine in den nächsten Wochen stattfindende Gemeinderatssitzung wird sich u. a. auch mit der Wiederbesetzung des Gemeindevorsteherpostens befassen. Augen-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Dienstag, 26. Nov.: „Der eingebildete Kranke", Lustspiel in 3 Akten von Molière. Zum erstenmale in der Bearbeitung von Ludwig Fulda. — Vorher: Zum erstenmale: „Mädel sei schlau", Lustspiel in einem Aufzuge von Julius Keller. — Molière wird von Voltaire im „siècle de Louis XIV" ein „Gesetzgeber für die gesellschaftliche Schicklichkeit" genannt. Das ist dahin zu verstehen, daß am Hofe Ludwigs XIV. viele große Herren das stolz, prunkvolle Wesen ihres Gebieters nachzuahmen und zu überbieten suchten, bis schließlich bei den Nachäffern das großartige Auftreten und das Verlangen des roi soleil, sich zur Geltung zu bringen, bis zum maßlos Lächerlichen getrieben wurde. Dieses Gebrechen griff Molière häufig an und trug dadurch viel dazu bei, das Publikum von diesem Wichtigthuern zu befreien. Die Affektiertheit der Gezierten (Précieuses ridicules), der Pedantismus der gelehrten Frauen (Femmes savantes) und die Quacksalberei und Unwissenheit der Aerzte (Malade imaginaire) sind durch Molière den Zeitgenossen zum Bewußtsein gebracht und gleichzeitig mit scharfer Lauge beißenden Spottes übergossen worden. Im Malade imaginaire soll viel Persönliches enthalten sein. Molière soll im Leben allerhand Unheil von den Aerzten erlitten haben. Das kommt für uns nicht mehr in Betracht. Wir nehmen das Lustspiel einfach als unübertroffene Satire auf die unwissenden Aerzte, die sich bis auf den heutigen Tag frisch erhalten hat, so frisch, daß jeder Anhänger der Naturheilmethode mit grimmem Behagen das von unerdlichen Klystieren und Mixturen des Medikasters Purgon geschwächte Opfer Argan in seinen Nöten sich winden sieht, bis endlich die schlaue Toinette und der Bruder Berald dem Kranken in der Einbildung die Augen öffnen und die Erlösung kommt. Es muß in der Komödie etwas stecken, das Jahrhunderte überdauert. Das ist der befreiende Humor, mit dem ein Philosoph menschlicher Schwächen spottet — nicht die Quacksalberei der Aerzte.

Der „Kranke in der Einbildung" enthält mehrere Rollen, die Schauspieler niemals ausschöpfen werden. Selbst wenn uns mit allen Einzelheiten überliefert wäre, wie Molière, der in dieser Rolle gestorben sein soll, den Argan, und seine junge Frau die Toinette gespielt haben. Die Schauspielkunst hat seit dem 17. Jahrhundert zu viele Wandlungen durchgemacht.

Bei der heutigen gut gelungenen Aufführung legte Herr Seydelmann als Argan den Nachdruck auf das cholerische, mürbe gegrerte Wesen des kraffen und dabei naiven Egoisten und Haustyrannen. Daneben kam so viel decente Komik in seinem Spiel zum Ausdruck, daß weder ein verletzendes, altes Weib, noch ein verbitterter Griesgram aus Argan wurde. Die Farbenmischung, wie Herr Seydelmann sie gab, muß schwer zu treffen sein. Frl. Jüngling gab die Toinette mit sehr reichem Aufwande mimischer Mittel und allerfeinstem Verständnis des Dichters. Nicht Schadenfreude oder gewöhnliche Schlauheit triumphierten bei ihrem Spiel über einen Kranken, sondern geistige Ueberlegenheit spottete der Thorheit eines Narren und half ihn kurieren. In der Verkleidungsszene renommierte aus ihr so viel neckischer Humor, daß sie auch diesem wunden Punkt des Stückes zum Erfolg verhalf. Frl. Jünglings Talent bildet das Gegenstück zu dem verheißungsvollen unseres zweiten Charakterdarstellers. — Herr Giesecke als Thomas Diafoirus hatte wohl die Lacher auf seiner Seite, wenn aber beim Herunterschnurren der poetischen Elogen weder die „Memmonsäule einen harmonischen Ton erklingen läßt" noch „die unter dem Namen Heliotrope bekannte Blume sich dem Tagesgestirn zukehrt", so ist das Tempo eben vergriffen. Also in Zukunft bitte: allegro ma non troppo. — Die übrigen Rollen im Lustspiel waren entsprechend besetzt. — Angélique sprach anfangs zu leise. — Louison, von der kleinen Meinardus dargestellt, würde eine allerliebste Wirkung haben. — Der Dialog im Stücke kann nie zu flott werden. — Die Dekoration war wenig siècle de Louis XIV.

Dem Molièreschen Lustspiel ging ein Einakter von Julius Keller „Mädel sei schlau" voraus. Ein Kapellmeister und ein Baron bewerben sich nacheinander um die Hand einer Diva, deren Stimme Gold ist. Die Diva lacht den Kapellmeister aus und stellt den Baron auf die Probe, indem sie angiebt, ihre Stimme verloren zu haben. Der Baron verschwindet ebenfalls, indeß die Diva mit wiedergefundener Stimme singt: „Mädel sei schlau". — Unsere Diva fand ihre Stimme leider nicht wieder. — Dieser Einakter ist trotz des Barons und der Sängerin harmlos wie ein Mädchen vom Lande. Beschäftigt man sich länger damit, wird's langweilig. — Die Verteilung der Rollen war: Baron—Herr Blank; Sängerin—Frl. Hempel, Kammermädchen—Frl. Croll und Kapellmeister—Herr Bornstedt.

Adolf Hess

Landesbibliothek Oldenburg

blicklich wird dieser Posten von Herrn Hausmann Boedecker-Ofen unter Beigabe einer Hilfskraft provisorisch verwaltet.

Rastede, 26. Nov. Seit einigen Tagen ist man auch auf unserem Bahnhof mit den Arbeiten für die Perronsperre beschäftigt. Dieselbe wird am 1. Dezember in Kraft treten. — Die rasteder Eierverkaufsgenossenschaft zahlte ihren Genossen für den Monat Oktober 1,30 Mark für das Kilogramm Eier aus. — Ein gemischter Chor ist hier ins Leben gerufen worden. In einer Versammlung der Interessenten am letzten Sonntag trugen sich ca. 20 Damen und Herren in die Mitgliederliste ein. Die konstituierende Versammlung findet am 1. Dezember in Brüggemanns Hotel statt, und werden diejenigen, welche noch beizutreten geneigt sind, gebeten, sich dortselbst um 8 Uhr abends einfinden zu wollen. — An der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule unterrichten die Lehrer Rahmann und Brand aus Hanthausen. Es besuchen dieselbe 54 Schüler. Der Unterricht findet für die erste Abteilung Montags und Donnerstags, für die zweite Mittwochs und Freitags, jedesmal von 7—9 Uhr abends im „Grafen Anton Günther", statt. Außerdem wird jeden Sonntag, morgens, für die Bauhandwerker Unterricht im Zeichnen erteilt.

* **Oldenbrok,** 26. Nov. Nächsten Sonnabend, 30. Nov., abends 7 Uhr, wird der Vorsitzende des Naturheilvereins Bremerhaven, Herr Lehrer Wichels, im Saale des Herrn Müller, Alte-Capelle hier, einen Vortrag halten über „Verdauungsleiden und häusliche Krankenpflege". Ende Januar veranstalten die Vereine für Naturheilkunde in Brake, Varel und Oldenbrok Unterrichtskurse in Anwendungsformen, durch Frau Naturheilkundige Reichardt in Gotha. Der Verein Eutin schreibt im Nachrichtenblatt über die Dame: Am 26. Okt. beendete Frau Reichardt-Gotha hierselbst ihren sechstägigen Unterrichtskursus in naturheilkundlichen Anwendungsformen. Frau Reichardt hat ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt. Wir bewunderten stets wieder ihre große Sachkenntnis, ihre Umsicht und Einsicht, sowie die Bereitwilligkeit und Gründlichkeit, mit der sie gestellte Fragen beantwortete. — Am kommenden Sonntag, 1. Dezember, wird Herr Pastor Friedrichs hier eingeführt werden.

k. Klippkanne, 26. Nov. Einen Beinbruch hat der in der Eisengießerei zu Nordbrake thätige Formermeister Ashauer am Sonntag dadurch erlitten, daß er beim Erklimmen des Deiches in der Nähe seiner Wohnung ausglitt und zu Fall kam.

* **Elsfleth,** 26. Nov. Es sind hier eingetroffen von der vierten Reise Logger „Fünfhausen" mit 64½ (Gesamtfang 1036½), „Burwinkel" mit 113 (1120½), „Berne" mit 160 (1334½) Kantjes Heringen.

* **Rodenkirchen,** 26. Nov. Gestern veranstaltete der gemischte Chor sein erstes Konzert. Die hübschen Lieder, welche der junge Verein zu Gehör brachte, zeugten von großem Fleiß und gründlicher Schulung, und die Vortragsweise machte dem rührigen Dirigenten alle Ehre. Durch Solovorträge der Herren Hofmusiker Hildebrand (Violoncell) und Günsel (Flöte) aus Oldenburg, sowie Duettvorträge zweier Damen des Vereins wurde reiche Abwechselung geboten. Zum Schluß der Vorführungen gab es noch einen flotten Einakter „De Scholinspektion", wo die Darsteller die Zuschauer durch ihr flottes Spiel zu wahren Lachsalven hinrissen. Ein flotter Ball beschloß den schönen Abend. Möge das Gelingen dieses Festes für den jungen Verein eine Aufmunterung sein und ihn veranlassen, im Frühjahr noch ein ähnliches Konzert wieder zu veranstalten.

v. **Fedderwarden,** 25. Nov. In der in Schröder's Gasthaus hierselbst stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden 70 Stimmzettel abgegeben und gewählt a. Proprietär Jakob Janßen zu Kniphausersiel mit 67 Stimmen, b. Landwirt Friedrich Andreal zu Fedderwarden mit 59 Stimmen, c. Schneidermeister Fr. G. Kramer daselbst mit 36 Stimmen, d. Schmiedemeister G. Rienits daselbst mit 36 Stimmen, e. Proprietär G. F. Janßen daselbst mit 23 Stimmen. Das Wahlprotokoll nebst Stimmliste liegt beim Rechnungsführer Röver hierselbst zur Einsicht der Beteiligten aus.

Bitte!

Eine brave Anbauerfamilie zu Petersfehn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern seit Monaten erkrankt sind. Der hochbetagte Großvater ist jetzt nach längerem Kranksein gestorben. Die Unterzeichneten möchten um milde Gaben für die bedrängte Familie bitten.

Die Kirchenältesten G. Carstens, H. Kieselhorst und J. Sanders zu Petersfehn. Pastor Ramsauer zu Ofen.

Bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land", welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein: W. B. 4 Mk., K. N. 20 Mk., W. 1 Mk., A. M. R. 1 Paket. Zus. 25 Mk. Insgesamt 129.50 Mk.

Besten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben, denn die Not der armen Familie ist in der That erbarmungswürdig.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

§§ **Berlin,** 27. Nov. Die Folgen des Insterburger Duells werden, wie der Lok.-Anz. schreibt, durchgreifende sein. Mit Bestimmtheit darf angenommen werden, daß eine präzisere Fassung der ehrengerichtlichen Bestimmungen, die sich auf den Zweikampf beziehen, in Erwägung gezogen ist. Außerdem besteht Grund anzunehmen, daß von dem bisher in der Armee üblichen Brauch auch diesmal nicht abgewichen wird, nämlich besonders krasse Fälle nicht zu duldender Vorkommnisse in einer belehrenden und ermahnenden Kabinetts-Ordre zu beleuchten, die durch die Generalkommandos den Kommandeuren der selbständigen Truppenkörper zur Mitteilung ihres Offizierkorps zugeht. Diese Maßnahmen dürften in der Armee wie in dem Volke freudigen Widerhall finden.

Der preußische Kriegsminister v. Goßler hat sich bereit erklärt, die heute auf der Tagesordnung des Reichstages stehende Duell-Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Arendt und Genossen haben im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß den Kriegsteilnehmern, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1899 die jährliche Beihilfe von 120 Mark bewilligt ist, auch gegenwärtig wieder mangels finanzieller Mittel die Auszahlung verweigert wird? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um schleunigst diesem Mißstande ein Ende zu machen?

Von mehreren Reichstags-Mitgliedern ist die Einbringung eines beschleunigten Antrages wegen Aenderung der Geschäftsordnung behufs Verhütung einer etwaigen Obstruktion angeregt worden. Diese Anregung dürfte indessen keine Aussicht auf Erfolg haben. Präsident Graf Ballestrem hat sich der Abänderung der Geschäftsordnung gegenüber ablehnend verhalten.

Die Abgeordneten Pachnicke und Roesicke haben mit Unterstützung der freis. Vereinigung folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, eine aus Beiräten der verbündeten Regierungen und Mitgliedern des Reichstags sowie sonstigen auf diesem Gebiete erfahrenen Männern bestehende Kommission zu bilden, welche die Aufgabe hat, die bisher seitens der Berufs-Vereinigung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit getroffenen Sicherheits-Einrichtungen zu prüfen und Vorschläge zur zweckmäßigen Ausgestaltung dieses Zweiges der Versicherung zu machen.

In Kappeln i. Schleswig wurde eine 18jährige Dienstmagd wegen versuchten Giftmordes verhaftet. Dieselbe hatte das einjährige Kind ihrer Dienst-Herrschaft durch eine Phosphor-Lösung vergiften wollen.

Ein furchtbares Unglück hat sich im Tiergarten bei Steele (Rheinprovinz) zugetragen. Dort überwintern 21 Löwen einer Tierbändigerin. Aus unbekannter Ursache stürzten sich 7 von den Tieren auf ihren derzeitigen Dresseur und zerfleischten den Unglücklichen derart, daß sofort der Tod eintrat.

Die mittelamerikanischen Wirren.

BTB. **Newyork,** 26. Nov. Ein Telegramm aus Colon meldet: Das columbische Kanonenboot „General Pinzon" ist hierher zurückgekehrt. Der Kommandant desselben meldet, er habe bei Puertobella, 10 Meilen von Colon, 500 Mann gesehen, die jetzt auf dem Marsche sind, um zu Dr. Alban zu stoßen, der sich bei Mamei befindet. Die Aufständischen haben eine beherrschende Stellung bei der Brücke über den Chargres bei Barbacao inne, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, dem Vormarsch Albans wirksamen Widerstand entgegenzusetzen.

*

BTB. **Berlin,** 27. Nov. Den „Berliner Neuesten Nachrichten" zufolge soll in dem Staatshaushaltsetat für 1902 eine Reihe Mehrausgaben zum Schutze des Deutschtums in den Ostmarken vorgesehen werden. Auch soll ein Betrag von 300 000 Mk. zur Unterstützung der evangelisch-kirchlichen Einrichtungen in der Provinz Posen im Etat eingebracht werden.

Die „National-Zeitung" meldet: Der Ausschuß des Handelsvertragsvereins wählte gestern den Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Herz zum Vorsitzenden.

BTB. **Detroit** (Michigan), 26. Nov. Heute vormittag explodierte in der Penberthy-Ejectorenfabrik ein Kessel und zerstörte das Gebäude, in welchem 36 Mann bei der Arbeit waren, vollständig. Die verletzten Arbeiter wurden nach dem Hospital geschafft, wo mehrere bereits den Verletzungen erlegen sind.

Nach weiteren Meldungen sind infolge der Explosion 14 Arbeiter getötet und 38 verletzt worden.

* **Newyork,** 26. Nov. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen			
	Newyork		Chicago	
	26.	25.	26.	25.
Loco	82¾	83⅛	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—
November	—	—	71¾	72⅛
Dezember	79¾	80	71⅞	72⅛
März	—	—	—	—
Mai	81⅛	81⅝	75½	76
Juli	—	—	—	—

	Mais			
	Newyork		Chicago	
	26.	25.	26.	25.
August	—	—	—	—
September	—	—	—	—
November	—	—	61¾	62⅜
Dezember	68½	68¾	61¾	62½
Mai	68¾	68⅞	64⅛	64½

Tendenzen: Newyork Weizen veränderlich, Schluß schwach. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais ebenso. Chicago Mais ebenso.

Märkte.

* **Hamburg,** 26. Nov. (Zentral-Viehmarkt.) Dem gestrigen Markt waren angetrieben 1498 Rinder und 1617 Schafe. Gezahlt für 50 kg. Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 62—64, 2. Qual. do. 58—60. Junge fette Kühe 57—60, ältere do. 51—54, geringere do. 45—49. Bullen nach Qualität 48—57. Schafe 1. Qual. 61—63, 2. Qual. 55—60, 3. Qual. 46—51 Mk.

Handel zu Beginn anscheinend gut, flaute aber später erheblich ab.

*

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 27. Nov. Der heutige Wochenmarkt zeigte wieder einen recht regen Verkehr. Der Schweinehandel ging wieder flott. Die Zufuhr war bedeutend, desgl. die Nachfrage. Sechswochenferkel wurden mit 12 bis 15 Mk. bezahlt, ältere Tiere waren rasch vergriffen. Auch in den Markthallen ging der Handel fast überall flott. Beste Hausbutter galt bei Mehrabnahme pro Pfd. 1 Mk., im Kleinhandel 1,10 bis 1,15 Mk. Molkereibutter kostete pro Pfd. 1,30 Mk., ostfriesische 1,10 Mk. Frische Hühnereier wurden mit 1 Mk. das Dutzend bezahlt. Der Fleischmarkt bot recht gute Auswahl, der Handel ging flott. Zu Wild und Geflügel wurde ebenfalls recht gute Auswahl geboten. Preise wie gewöhnlich. Schwerste Hasen 3,50 Mk., geschlachtete Gänse pro Pfd. 55 bis 60 Pfg., Suppenhühner 1,20 bis 1,50 Mk. Wintergemüse war in guter Qualität reichlich zugebracht. Preise mäßig. Obst war wenig vorrätig. Aepfel wurden pro Scheffel mit 4 Mk. bezahlt. Der Handel mit blühenden Topfblumen war fast ohne Bedeutung.

Milde, Reinheit u. Wohlgeschmack sind die Vorzüge des **Holländ. Tabaks, 10** Pfd. frko. **8** Mk., bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, 27. November.

Großherzogliches Theater: 2. Abonnementskonzert der großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr.
Doobts Etablissement: Specialitäten-Vorstellung. Anf. 8 Uhr.
Pferdemarktplatz: Große Menagerie unter der Direktion des Herrn Malferteiner. Geöffnet um 4½ Uhr.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Norderney", Pesch, von Galveston nach der Weser abgegangen. „Heidelberg", Thomer, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten Plissingen passiert. „Aachen", von Bardeleben, hat die Reise von Funchal nach Vigo fortgesetzt. „Nürnberg", Ammon, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. „Neckar", Harrassowitz, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Sydney angekommen. „Stuttgart", Grosch, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. „Kaiser Wilhelm der Große", Hogemann, von Newyork kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. „Cassel", Petermann, von Newyork kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. „Trier", Gehrke, hat die Reise von Oporto nach Lissabon fortgesetzt. „Main", Dahl, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten Scilly passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa."

„Wartburg", Maselius, ist, nach Calcutta bestimmt, von Suez weitergegangen. „Wildenfels", Reising, rückkehrend Dover passiert. „Pallanza", Schaefer, von Antwerpen nach Calcutta.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 28. November.

Ziemlich mildes, windiges, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Niederschlägen.

für Freitag, den 29. November.

Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Dividenden von Aktiengesellschaften. Breslauer Spritfabrik 12 Prozent w. i. V. — Dortmunder Unionsbrauerei 18 Prozent w. i. V. — Germaniabrauerei in Dortmund 13 Prozent w. i. V. — Brauerei Isenbeck in Hamm 4 gegen 6 Prozent. — Vereinigte Metallwarenfabriken Haller in Berlin 8 gegen 12,5 Proz.

Die Börsensteuer zeigt, wie nachfolgende Ziffern ergeben, eine bedeutende Abnahme. Die Einnahme aus der Stempelsteuer für Wertpapiere belief sich im Oktober auf 1,3 Mill. Mark (gegen den gleichen Monat des Vorjahres weniger 206 463 Mark), und in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober auf 8,6 Mill. Mark (weniger 6,7 Mill. Mark). Die Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte ergab im Oktober eine Einnahme von 888 415 ark (weniger 281 177 Mark), und seit dem 1. April 7,2 Mill. Mark (weniger 764 296 Mark).

Zu Hannover feierte gestern das angesehene Bankhaus B. Magnus das Fest seines 75jährigen Geschäftsjubiläums.

Eine kürzlich abgehaltene Konferenz von Vertretern deutscher Kohleneinkaufsgenossenschaften beschloß die Bildung eines Zentralverbandes deutscher Kohleneinkaufsvereine. Es handelt sich dabei um ein gemeinsames Vorgehen gegen die Preisnormierungen des Kohlensyndikats.

Dividenden-Schätzungen. Unter dem bekannten Vorbehalt werden geschätzt: Hoffmanns Stärkefabriken in Salzuflen 12 Prozent w. i. V. — Farbenfabriken vorm. Bayer u. Co. in Elberfeld 18 Prozent w. i. V. — Pfälzische Bank in Ludwigshafen ca. 6 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent).

Der Beirat des Kohlensyndikats wird die nächstjährigen Richtpreise am 30. November festsetzen. — Der neueste Marktbericht der essener Kohlenbörse ist etwas zuversichtlicher. Die offizielle Mitteilung lautet: „Die Lage des Kohlenmarktes ist angeregter als bisher."

Newyork, 25. Nov. Börse. Anfangs stramm und im weiteren Verlaufe fest auf günstige Gestaltung des Geldmarktes. Schluß abgeschwächt. Canada 114,37 gegen 114,75, Union 100,75 gegen 104,37.

Harpener Bergwerk. Ueberschuß im Oktober (27 Arbeitstage) 1 282 400 Mark gegen 1 274 000 Mark im September (25 Arbeitstage) und 1 664 000 Mark im Oktober 1900 (27 Arbeitstage). — Gelsenkirchener Bergwerk. Ueberschuß im Oktober 1 009 661 Mark gegen 1 105 392 Mark im September und 1 631 790 Mark im Oktober 1900.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die Unteroffizier-Vereinigung III. Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 ladet uns nebst Damen zu seinem am **Freitag, den 29. November d. Js., abends 8 Uhr,** im **„Hotel zum Lindenhof"** stattfindenden **Ball** ergebenst ein.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Orden und Ehrenzeichen sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Ein ungeahntes Interesse hat seit kurzem wieder der **Katzenpelz,** dessen heilkräftige Wirkung, die besonders auf den elektrischen Eigenschaften desselben beruht, durch die jetzt in den Handel gebrachten Katzenfell-Unterkleider erhalten. Ist es auch Aerzten, sowie Laien seit Jahrhunderten bekannt, daß Katzenfelle bei gichtischen und rheumatischen Beschwerden stets mit günstigem Erfolge angewandt werden, so unterblieb es jedoch vielfach, weil die Verarbeitung und Anwendung eine primitive war. Die jetzigen Unterkleider, welche nach dem gesetzlich geschützten Verfahren von Carl Remshardt in Stuttgart aus porös präparierten Katzenfellen, sogen. „Angediner Bergkatzen", hergestellt werden, und bereits in München mit goldener Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnet worden sind, werden direkt auf der Haut getragen, schmiegen sich dem Körper dicht an und sind daher bei keiner Berufsarbeit lästig oder unbequem. Die Unterkleidung ist daher denen, die mit Gicht, Hexenschuß oder rheumatischen Leiden behaftet sind, sehr zu empfehlen.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Mit dem 1. Dezember d. J. wird auf den Stationen der Strecken Bremen-Oldenburg (Großh.)-Leer und Oldenburg (Großh.)-Wilhelmshaven die Bahnsteigsperre eingeführt werden.

Das Betreten und Verlassen der abgesperrten Teile des Bahnsteigs auf diesen Stationen ist vom genannten Tage ab nur den mit einem gültigen Fahrtausweis oder einer gültigen Bahnsteigkarte versehenen Personen gestattet.

Bahnsteigkarten zum Preise von 10 Pfg. können bei der Fahrkarten-Ausgabe gelöst oder, soweit Automaten zur Aufstellung kommen, diesen entnommen werden.

Personen, die ohne gültige Fahrtausweise oder Bahnsteigkarten innerhalb der abgesperrten Teile der Stationen betroffen werden sollten, werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen behandelt.

Gemeindesache.

Ohmstede. Die sogen. Bückstraße, sowie der Weg von Schmied Röben bis Johann Hullmanns Hause in Wahnbeck sind wegen **Pflasterung** bis weiter für Fuhrwerk **gesperrt.**

Hanken, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Eversten.

Bis auf weiteres sind die Sprechstunden in Gemeindeangelegenheiten von

vorm. 9—12½ Uhr

täglich angesetzt.

Der Gemeindevorstand.
J. V.: Bödecker.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Laden I: Abt. Damen-Artikel.

Zum

Weihnachtsfeste

empfing ich große Sendungen in

Unterröcken

in den neuesten Ausführungen.

Nur gute Qualitäten bei billigst gestellten Preisen.

Reiner Bienen-Honig,

a Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg., sowie die allerf. ostfr.

◆ Margarine ◆

— (Geschmack wie Naturbutter), — a Pfd. 60 Pfg. und 70 Pfg., bei 5 Pfd. billiger.

C. Soltau,
Haarenstr. 48.

Ohmstede. Meinen prämiierten und ins Herdbuch aufgenommenen

Stier
Brodherr II

empfehle zum Decken.

H. Meiners.

Zu verk. ein fast neuer **Kleiderschrank** billig. Westerstraße 4.

Oberhemden
nach Maß.

Tadelloser Sitz garantiert.

Taschentücher,

Zeichnen derselben in feinster Ausführung.

Bestellungen zum Feste jetzt erbeten.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst:

3 Tische, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Salontisch, 1 Plüschteppich, 1 Vertikow, 4 Sofas, 8 Bilder und versch. Blumen, Lorbeerbäume rc., **sodann:** 1 Lachtaube und 1 Kanarienvogel mit Bauer

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Weißdorn,

Vorrat 300,000, prima Ware in verschiedenen Stärken

G. Heinje, Baumschulen, Edewecht.

Zither, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Eversten, Hauptstraße 55 oben.

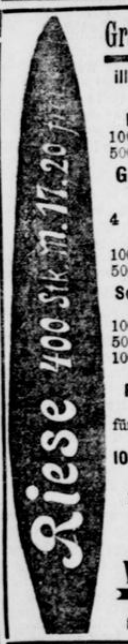
Eichen

zum Aufforsten, Sämlinge und verpflanzte, in verschiedenen Größen und Stärken.

Preisliste franko zu Diensten.

Wer schöne Ware zu billigen Preise zu kaufen wünscht, wende sich an

G. Heinje, Baumschulen, Edewecht.



Gratis u. frei
illustr. Preisliste.

Brasilie Betble
100 St. Mk. 3.70
500 „ „ 15.—

Geschenk für Raucher:
4 divers. ff. Sorten a 25 Stück
100 St. Mk. 4.70
500 „ „ 20.—

Sortiment Nr. 43.
10×10 Sorten.
100 St. Mk. 4.40
500 „ „ 18.50
100 „Riese„ 5.—
Echt
Pastorenblätter-Rauchtabak
für lange, mittel und kurze Pfeifen
10 Pfd. Mk. 5.—.

Alles frei Nachnahme.

Garantie: Zurücknahme.

W. Harrsen,
Tabakfabrik
Husum
Schlesw. Holstein.

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.

S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Gotthard Latte
Annoncen - Expedition.

Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

„Allianz"

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Grundkapital: 4,000,000 Mark.

Die unterzeichnete General-Agentur empfiehlt sich zum Abschluß von Haftpflichtversicherungen für Hausbesitzer usw. Die von ihr vertretene Gesellschaft übernimmt unter koulanten Bedingungen und zu billigen Prämien Deckung für alle Haftpflichtschäden, die den Hausbesitzer treffen können,

und zwar in voller und unbegrenzter Höhe.

General-Agentur in Oldenburg:

G. v. Gruben, Herbartstr. 9.

Weihnachtsbücher

Berliner Hausmädchenschule, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Die Berliner Hausmädchenschule bildet Töchter im Alter von 14 bis 30 Jahren für den herrschaftlichen Hausdienst aus und bringt alle Schülerinnen nach beendigtem Lehrkursus in vornehmen Herrschaftshäusern in Stellung. **Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Der Lehrkursus währt für Hausmädchen 3 Monate, für Jungfern und Stützen 4 Monate. Für Kinderfräuleins 1. Klasse 4 Monate, 2. Klasse 3 Monate. Schulgeld monatlich 10 Mark. Pension monatlich 38 Mark. Bei dem jetzigen Darniederliegen der Industrie wenden sich wieder unsere Töchter dem Herrschaftsdienst zu, in welchem sich jedes junge gesunde Mädchen eine lohnende und glückliche Stellung erringen kann.** Wer sich nun dazu vorbereiten will, den bitten wir, sich bald zu melden. Wer nicht die Mittel hat, einen Lehrkursus durchzumachen, der wird gut thun, sich von den von der Hausmädchenschule herausgegebenen billigen und nützlichen Schriften ein Exemplar senden zu lassen zu dem daneben gedruckten Preise, welcher Betrag in Briefmarken gesandt werden kann, worauf die Zusendung sofort franko erfolgt oder auch gegen Postnachnahme. Die Bücher eignen sich sehr zu Weihnachtsgeschenken von Eltern an die Kinder oder von Herrschaften an die Dienstboten. Wir bitten zu bestellen:

Katechismus für bessere Haus- u. Stubenmädchen.

Ein Lehrbuch für den herrschaftlichen Hausdienst in Fragen und Antworten betreffend: **Servieren und Tischdecken, Anstandslehren, zur Aneignung guter Manieren, Glanzplätten, Großreinemachen, tägliches Reinemachen, Zeiteinteilung. Bisheriger Absatz 200,000 Exemplare. Preis 65 Pfg. Katechismus für Kindergärtnerinnen,** Kinderfräuleins, wie auch der **Päppelkatechismus** für Krankenpflegerinnen und Mütter, die ein Kind künstlich zu ernähren haben. **Preis 80 Pfg.**

Katechismus der Kochkunst. Ein billiges Kochbuch mit erprobten Recepten und Anweisung zum Tafeldecken. **Preis 60 Pfg.**

Lehrbuch für herrschaftliche Diener. Ein reichillustriertes Buch mit Zeichnungen zum Decken einer Festtafel und zum Serviettenbrechen. Kleine Ausgabe ohne Illustration 1 Mk., große Ausgabe 2 Mk. 30 Pfg. mit Abbildungen. **Zur Selbstvorbereitung für den feineren Hausdienst**

mit Familienanschluß

empfehlen wir **1. den Katechismus der deutschen Litteraturgeschichte 1 Mark 50 Pfg. und den Anstandskatechismus 50 Pfg. Beide Bücher 2 Mark. Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen.** Kleine Ausgabe 50 Pfg. Jeder Bücherbestellung wird ein Lehrplan unserer Schule mit den Eintrittsbedingungen gratis beigelegt. Wer sich auf die **„Nachrichten für Stadt und Land" beruft, erhält jedes Buch 10 Pfg. billiger.**

Der Vorstand der Hausmädchenschule
Frau Erna Grauenhorst,
Berlin, Wilhelmstraße Nr. 10.

Wer hat schon ein **Nierenleiden** durchgemacht? — Kann jemand einen tüchtigen Specialarzt empfehlen? Bitte um gütige Mitteilung, wofür persönlich dankbar.

Offerten unter **G. T. I 500** postlagernd Oldenburg erbeten.

Beste Norderneyer Vollschellfische

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Fischhandlung „Nordsee",
Gaststraße 6.

Lose zur 321. Hamburger Stadt-Lotterie, erste Ziehung am 21. Dez., empfiehlt zu Planpreisen **H. Bohlen,** Schüttingstr.

Tannen
zu Weihnachtsbäumen

hat mehrere 100 billig abzugeben

G. Heinje, Edewecht.

Leuchtenburg bei Rastede. Empfehle mich zum

Schweineschlachten

für Rastede und Umgegend. Schlachtpreis pro Schwein 1 Mark.

K. Sommer.

Zu verk. oder zu verm. das **Haus** mittl. Damm 8, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wascht., Wasserl., große Werkstelle für Tischler oder Maler passend. Näheres: **mittl. Damm 9.**

Zu vk. 1 zu zwei sep. Wohn. einger., schön. **Haus** m. Gart. i. d. Nähe des Bahnh. Off. u. **W. A.** postl. Oldenburg.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. Fr. Oeltjen.**

Wohne jetzt **Rankenstr. 6b.**
A. Schumacher, Köchin.

Großes Lager

in

Herren-Wäsche,
Oberhemden,
Ball-Hemden,
Vorhemden u. Serviteurs.

Die neuesten Façons in

Kragen,
Manschetten,
Unterzeugen,
Glacee- u. Winter-Handschuhen,

Krawatten
(Specialität des Geschäfts).

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Bei Zahnschmerz

benutze nur

Kropps Zahnwatte à Fl. 50 Pf.

(20% Carvacrolwatte), nur echt mit dem Namen „Kropp", bei **Gerhard Bremer.**

Bestes Elf. Hemdentuch, 84 cm breit, 40 ₰.
Sehr gutes Elf. Hemdentuch, 82 cm breit, 36 ₰.
Hausmacher Köper, 82 cm breit, 50 ₰.

J. H. Böger.

Damenwäsche

in bester Ausführung zu niedrigen Preisen.

Damenhemden
von 1.20 bis zu den feinsten Sachen.

Damenbeinkleider
in allen Qualitäten in weiß u. farbig.

Nachtjacken und Nachthemden.

◆ Batiströcke ◆
in allen Preislagen.

Fristermäntel und Fristerkragen.

J. H. Böger.

In Anbetracht des am Mittwoch stattfindenden Konzerts wird der Vortrag des Herrn Prof. A. C. Robert auf nächste Woche verschoben.

Nähere Anzeige folgt.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenm., Haarenstr. 15

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 28. Novbr. 1901.
35. Vorst. im Ab.
Novität! **Ueber unsere Kraft** (2. Teil).
Schauspiel in 4 Akten v. B. Björnson.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 29. November 1901.
36. Vorst. im Ab.
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in 3 Akten von O. Ernst.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 28. Nov.: Flachsmann als Erzieher.
Freitag, 29. Nov.: Siegfried.
Sonnabend, 30. Nov.: Martha.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 25. Nov. 1901. Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwester und Schwägerin **Johanne Borchers,** geb. Bartels.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier im P. F. L.-Hospital am Freitag, den 29. d. M., 8½ Uhr vormittags.

Beerdigung in **Varel,** um 3 Uhr nachm. vom Kaffeehause aus.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Bertha Gerdes, Neuengroden, mit Börgert Aden, Großefehn. Frauke M. Fechtmann, Riemeer, mit Gerd J. Heeren, Carmsland. Elisabet Freifrau von Slicher, Wiesbaden, mit Kapitän zur See a. D. Brinkmann, Wiesbaden.

Geboren: (Tochter) Hermann Engelken, Jever. Johann Hinrichs, Fedderwarden.

Gestorben: Johanne Borchers, geb. Bartels, Oldenburg. Landmann August Böning, Süderschwei, 44 J. Proprietär August Garlichs, Jever, 64 J. Marie Charlotte Eilers, geb. Lammers, Grünenkamp, 80 J.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegen 2 Stimmzettel betr. Stadtratswahl bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. November 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespond.-Zeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ordenssache.** Vorgestern überreichte der Kommandeur des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, Oberst Freiherr v. Stenglin, dem Vizefeldwebel Gast der 6. Kompagnie, vordem Vizefeldwebel der 3. Kompagnie 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, das dem letzteren vom Kaiser verliehene Militär-Ehrenzeichen mit einer feierlichen Ansprache. Gast fand zeitweilig als Zugführer bei der 4. (württembergischen) Kompagnie des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments Verwendung.

* **In welcher Art heute unlautere Geschäfte gemacht werden** zum Nachteil des Publikums durch Hausierer und Reisende, welche Privatleuten ihre Waren aufzudringen suchen, und vielfach mit Erfolg, zeigt folgender uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilter Fall. Von einer berliner Firma werden Reisende auch zu uns gesandt, welche baumwollene Unterhemden mit 7.50 Mk. anbieten, dazu weiße leinene Einsätze mit 1.75 Mk. Von durchaus sachverständiger Seite wird uns nachgewiesen, daß jene Hemden mit 3—3.50 Mk. in reellen Detailgeschäften zu kaufen sind, die leinenen Einsätze mit 1.25 bis 1.30 Mk. Käufer können daher nur gewarnt werden, sich auf Bestellungen bei jenen Reisenden oder Hausierern einzulassen, die mit unerhörtem Nutzen ihre Waren an den Mann zu bringen suchen. (S. f. H.-G.)

* **Militärischer Kirchensängerchor.** Es wird beabsichtigt, aus den Mannschaften des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 einen Sängerchor zu bilden, der in Zukunft während des Gottesdienstes in der Garnisonkirche die Liturgie auszuführen hat. Die Leitung des aus den besten Sängern des Regiments zusammengestellten Chors wird dem Musikdirigenten Erich vom genannten Regiment übertragen werden. Vorerst wird sich die Stärke der Gesangsabteilung dem Raume für die Liturgiesänger in der bisherigen, im Zeughause an der Ofenerstraße eingerichteten Kirche anpassen müssen, späterhin, wenn die im Bau begriffene neue Garnisonkirche an der Peterstraße fertiggestellt ist, dürfte sich die Zahl der Sänger verdoppeln, weil in der neuen Kirche ein geeigneter Platz vorhanden sein wird. Die Ausbildung des Sängerchors soll nach seinem Zusammentritt so gefördert werden, daß er bei der Einweihung des neu zu erbauenden Gotteshauses thatkräftig mitwirken und die Feier verschönern helfen kann. Bereits in früheren Jahren bestand in der Garnison eine Zeit lang ein militärischer Liturgie-Sängerchor, der unter Leitung des verstorbenen großherzoglichen Musikdirektors Hüttner in der Garnisonkirche in schönster Weise den Gesang ausführte.

k- **Auf der am letzten Sonntag in Vegesack eröffneten Geflügel-Ausstellung** hatten auch zahlreiche oldenburger Aussteller ihre Tiere zur Schau gestellt. Von diesen erhielten Preise: In den Sammelklassen auf schw. glattb. Langshan Herr J. Ohm-Brake eine bronzene Medaille und einen Stadtehrenpreis, Herr Lührsen-Varel 2. Pr. auf hamb. Goldsprenkel H. Onnen-Bant 3. Preis, auf Java-Motled Fr. Haller-Atens 4. Preis, auf Silber-Sebrigt-Bantam J. Ohm-Brake 1. Pr. In den weiteren Klassen erhielten auf schw. glattb. Langshan J. Ohm-Brake zweimal 2. Preis, auf Stuhrer Huhn L. Plate-Delmenhorst 3. und 4. Preis, auf Silber-Wyandottes A. D. Schrage-Atens 3. Preis, auf Silber-Sebrigt-Bantam J. Ohm-Brake 3. und 4. Preis. Auf Enten erhielt Fr. Johannes-Ovelgönne auf Peking eine silberne Medaille und einen 1. Preis, und auf Rouen Nikol. Brinkmann-Schönemoor 2. und 4. Preis.

*

t. **Wiefelstede**, 26. Nov. Unter ziemlich reger Beteiligung fand gestern nachmittag in Tapkens Gasthause die Erneuerungswahl zum Gemeinderat und die Ergänzungswahl für das verstorbene Mitglied Ahlers statt. Im ganzen waren 106 Wähler erschienen. Gewählt wurden die Herren Köter Hinr. Claußen-Wemkendorf, Gutsbesitzer Diedr. Ovie-Gristede, Hausmann Gerd Eilers-Dringenburg, Köter Eil. Meinen-Mansholt, Köter Gerh. Hillmer-Kortebrügge, Köter Wilh. Trampe-Hassel, und als Ergänzungsmitglied der Köter Joh. Jürg. Diers-Heidkamperfelde. — In der letzten Gemeinderatssitzung wurden u. a. die ausgearbeiteten Statuten einer für die hiesige Gemeinde zu errichtenden Gewerbeschule genehmigt. Auch wurde, was sicher von allen Seiten der Gemeindebürger mit Freuden begrüßt wird, die Errichtung einer Quittungskarten-Ausgabestelle hierselbst beschlossen.

*, **Rastede**, 26. Nov. Vergangene Woche ist hier vom Gabelsberger Stenographen-Verein unter Leitung eines hiesigen Kunstgenossen ein neuer Unterrichtskursus für Anfänger eröffnet worden, welcher von 10 Teilnehmern besucht wird. Bei der hohen Bedeutung, welche die Stenographie für alle Gebiete des menschlichen Lebens besitzt, erwächst den jungen Leuten wohl die ernste Pflicht, rechtzeitig die Stenographie zu erlernen, sofern sie ein brauchbares Mitglied des geschäftlichen Lebens werden wollen.

th. **Elisabethfehn**, 26. Nov. In eine sehr unangenehme Situation geriet am Abend des Buß- und Bettages ein Mann aus Bollingen. Er gedachte zu einer Zeit, wo der Laden eines hiesigen Kaufmanns, der auch Wirtschaft betreibt, wegen der Sonntagsruhe leer war, eine Attacke auf die Ladenkasse auszuführen, die auch anfangs vorzüglich glückte. Nachdem er über den Tresen hinweg die Ladenkasse, die nicht verschlossen war, herausgezogen hatte, erntete er reiche Beute. Mehrere Groschen, die größeren Geldstücke fand er nicht, weil sie hinten in der Lade lagen, sowie mehrere Hanvoll Pfennigstücke wanderten in seine Tasche, da nahte das Verhängnis in Gestalt des 9jährigen Kaufmannssohnes. Mit dem Rufe: „Vater, es ist ja ein Mann bei der Ladenkasse“, stürzte er in die Gaststube, wo der Vater mit einigen Gästen ahnungslos sich unterhielt. Der Wirt und die Gäste eilten schleunigst hinaus, und bald war der Gauner erwischt. Man packte ihn nicht gerade sehr sanft im Genick und transportierte ihn in die Gaststube, wo er sorgsam bewacht wurde, bis der telephonisch benachrichtigte Gendarm aus Barßel anlangte. Daß ein solcher Aufenthalt, wie er unserem Langfinger bewilligt wurde, nicht gerade zu den Annehmlichkeiten dieses Lebens gehört, kann ein Jeder sich vorstellen. Auf Zureden der Gäste gestand der Bösewicht schließlich, ehe der Gendarm antam, seine Frevelthat ein, in der Hoffnung, daß er dann freigelassen werden würde. Aber als er sah, daß keiner als nur er allein an die Rückgabe seiner geraubten Freiheit dachte, da erklärte er: „Dann will ich auch nicht eingestehen!“ Der Gendarm stellte den Thatbestand und die Person des Gauners fest und ließ ihn dann springen. Wie wir hören, ist der erwischte Dieb schon vorbestraft wegen unehrlicher Handlungen; er dürfte sich daher jetzt eine sehr gepfefferte Suppe eingebrockt haben.

k- **Brake**, 26. Nov. Der Winter hat seinen Einzug gehalten, und mit ihm auch die Festlichkeiten der hier zahlreich bestehenden Vereine. Ueber Mangel an Vergnügungen können wir uns zur Zeit nicht beklagen. Die meisten derselben bestehen aus Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Etwas besonderes bietet in diesem Jahre der hiesige Marine-Verein dem Publikum. Derselbe wird am Sonntag, Montag und Dienstag, den 1., 2. und 3. Dezember, unter Leitung der Herren Direktoren Jung und Römer aus Hamburg, im hiesigen Zentralhotel die großen Kriegs-Festspiele des deutsch-französischen Krieges 1870/71 vorführen. Die Festspiele, eine Darstellung lebender Bilder mit verbindender Dichtung, sind hier noch nicht vorgeführt worden. Nach der Aufnahme, welche dieselben jedoch in anderen Orten des Herzogtums gefunden haben, zu schließen, dürften dieselben auch hier guten Anklang finden. Ein Besuch derselben ist, besonders da die Preise der Plätze mäßig gehalten sind, sehr zu empfehlen. Sonnabend, den 30. d. M., nachmittags 4,30 Uhr, findet eine Vorstellung für Kinder statt.

* **Elsfleth**, 26. Nov. Es sind hier eingetroffen am 22. November von der 4. Reise: Logger „Oberrege“ mit 242 Kantjes Heringen, Gesamtfang 1538, Logger „Oldenbrok“ mit 141½ Kantjes Heringen, Gesamtfang 1276, Logger „Bardenfleth“ mit 185½ Kantjes Heringen, Gesamtfang 1351½.

* **Rodenkirchen**, 26. Nov. Die Beteiligung an den Wahlen zum Gemeinderate am Sonnabend war, wie immer, nur sehr schwach; von den 395 Stimmberechtigten hat nur der sechste Teil gewählt. Es sind gewählt worden: Ed. Lübben in Sürwürden mit 66 Stimmen, Joh. Höpken in Ahse mit 63 Stimmen, A. Rogge in Brunswarden mit 63 Stimmen, P. Wieting in Rodenkirchen mit 59 Stimmen, D. Peymann in Absen mit 57 Stimmen und B. Schnittger in Rodenkirchen mit 53 Stimmen.

th. **Bollingen** bei Strücklingen, 26. Nov. Vorige Woche hat man in hiesiger Gegend nochmals die Gemüter über die Bahnfrage in Aufregung gebracht. Es waren vier Bahnarbeiter unter Leitung eines Inspektors damit beschäftigt, die Bahnlinie der projektierten Bahn Friesoythe-Saterland-Ocholt oder Augustfehn umzulegen und neu zu vermessen. Daß bei dieser Gelegenheit das Für und Wider beim Bahnbau recht lebhaft wieder diskutiert wurde, ist ja selbstverständlich. Kaum ist endlich glücklich die Chausseeangelegenheit in unserer Ortschaft erledigt, da spukt nun alle paar Wochen der Bahnbau hier herum. Ja, wenn man wirklich allen Ernstes auf eine Bahn hoffen dürfte, dann ließe man sich die schier endlosen Debatten schon gefallen, denn es wäre doch dann ja für uns von eminentem Werte, wohin man uns den Bahnhof bauen würde. Aber — die Bahn kommt ja gar nicht! Lieb Saterland, magst ruhig sein, freu' erst dich der Chaussee allein. Und mehr und mehr neigt man in den umwohnenden Orten der Ansicht zu, daß selbst die Regierung kaum allen Ernstes an eine Bahn durch unsere Gefilde denke.

* **Jever**, 26. Nov. Dem heutigen letzten Viehmarkt dieses Jahres waren zugeführt 137 Stück Hornvieh, 65 Schafe und ca. 80 Schweine. Ferner waren zum Verkauf gestellt 14 Wagen mit Weiß- und Rotkohl und 1 Wagen Steckrüben. Es waren nur einige auswärtige Händler auf dem Viehmarkt erschienen, doch wurde für den Bedarf hier im Lande noch etliches Vieh verkauft. Ochsen waren gefragt, und erbrachten große Ochsen 267 bis 315 Mark. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Ferkel waren teurer als am letzten Markt. 4—5 Wochen alte Ferkel kosteten 13—15,50 Mark. Rotkohl kostete 5—20 Pfg., Weißkohl 2—4 Pfg. pro Kopf, letzterer pro Ztr. 1 Mark. Steckrüben kosteten 3 und 4 Pfg. pro Kopf.

)(**Bant**, 26. Nov. Nach dem Reichsgesetz kann eine Gemeinde, sobald sie 16000 Einwohner zählt, den Beschluß fassen, daß die Konzessionsfrage für zu eröffnende Wirtschaften nicht mehr von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht wird. Nachdem die Gemeinde Bant diese Einwohnerzahl überschritten, hat der Gemeinderat von diesem Rechte Gebrauch gemacht und beschlossen, daß von jetzt an die freie Konkurrenz im Gastwirtsgewerbe eintreten soll. In Zukunft erhält also jeder unbescholtene Eingesessene, der geeignete Räumlichkeiten nachweisen kann, wenn nicht die ganze, so doch die halbe Konzession. Mit diesem Beschluß des Gemeinderats sind nun die älteren Wirte, welche vor der Zeit zum Teil sehr teuer gekauft haben, begreiflicherweise sehr unzufrieden, und viele von ihnen sind dadurch in eine sehr bedrängte Lage gebracht worden. Es ist aber nicht daran zu denken, daß dieser Beschluß so bald wieder aufgehoben wird. Der Gemeinderat

Neues vom Fürsten Bismarck.

Im Verlag von W. Spemann, Berlin und Stuttgart, sind die Erinnerungen Roberts v. Keudell, des bekannten Diplomaten und langjährigen Vertrauten des Bismarckschen Hauses, erschienen. Wir entnehmen dem hochinteressanten Werke einige Abschnitte.

Bekanntlich führte der spätere Gründer des deutschen Reiches in seiner Jugend den Beinamen der „tolle Bismarck“. Daß er diese Bezeichnung vollauf verdiente, beweist folgende Erzählung des Landrats von Marnitz, die Keudell in seinem Buche wiedergiebt:

„Eines Abends wollte ich mit einem Freunde von Regenwalde nach Naugard fahren. Es war schon spät, als wir durch Kniepholz kamen, und wir beschlossen, dort die Nacht zu bleiben. Bismarck empfing uns sehr freundlich, sagte aber sogleich, er könne uns am anderen Morgen keine Gesellschaft leisten, da er schon um sieben Uhr nach Naugard fahren müßte. Das wollen auch wir. Er empfahl uns wiederholt, nicht so früh aufzubrechen, sagte aber endlich: „Gut, wenn Ihr es denn nicht anders wollt, so werde ich Euch um halb sieben wecken.“

Es war ziemlich spät, als er uns die Treppe hinauf zum Schlafzimmer geleitete. Vor dem Einschlafen sagte mein Gefährte: „Ich habe mehr getrunken, als ich gewohnt bin, und möchte morgen ausschlafen.“ „Das wird nicht gehen,“ sagte ich, „denn nach dem, was wir abgemacht haben, wird Bismarck uns um halb sieben mobil machen.“ „Abwarten,“ sagte der andere, verschloß die Thür und schob mit äußerster Kraftanstrengung einen schweren Schrank davor. Um halb sieben — es war schon hell — ruft Bismarck vor der Thür: „Seid Ihr fertig?“ Keine Antwort. Er drückt vergebens auf die Klinke und stößt mit dem Fuße die alte Thür ein, kann aber des Schrankes wegen nicht weiter. Bald darauf ruft er im Hofe: „Seid Ihr fertig?“ Kein Laut. Sogleich krachen zwei Pistolenschüsse, die Fensterscheiben klirren, und Kalk von der angeschossenen Decke fällt auf das Bett meines Gefährten. Da giebt dieser das Spiel verloren, bindet ein Handtuch an seinen Stock und steckt es als Friedensfahne zum Fenster hinaus. Bald darauf waren wir unten. Bismarck empfing uns beim Frühstück mit gewohnter Liebenswürdigkeit, ohne seines kleinen Sieges zu erwähnen.“

Eine interessante Episode aus der Thätigkeit des damaligen preußischen Gesandten am Frankfurter Bundestag erzählt Keudell wie folgt:

„Am Morgen nach meiner Ankunft erzählte Bismarck, wie er einem polizeilich verfolgten jungen Manne zur Flucht verholfen hatte: „Ich erhielt vor kurzem von Berlin den Auftrag, die hiesige Polizei zu veranlassen, einen politisch kompromittierten Jüngling zu verhaften. Nun ist es wirklich nicht wohlgethan, einen fähigen, jungen Menschen, der auf einen falschen Weg geraten ist, durch Verfolgung und Bestrafung als Umstürzler abzustempeln. Es ist sehr möglich, daß er von selbst zur Vernunft kommt, wie es manchen Achtundvierzigern ergangen ist. Ich erstieg also frühmorgens die drei Treppen zu der Wohnung des jungen Mannes und sagte ihm: „Reisen Sie so schnell als möglich ins Ausland.“ Er sah mich etwas verwundert an. Ich sagte: „Sie scheinen mich nicht zu kennen; vielleicht fehlt es Ihnen auch an Reisegeld. Nehmen Sie hier einige Goldstücke und machen Sie, daß Sie schnell über die Grenze kommen, damit man nicht sagt, daß die Polizei wirksamer operiert als die Diplomatie.“ Am folgenden Tage hat die Polizei ihn natürlich nicht mehr gefunden.“

Die Erzählung eines persönlichen Erlebnisses Keudells mit Bismarck, dessen Anlaß die schleswigsche Frage und die Ansprüche des Augustenburgischen Hauses auf die Herzogtümer bildete, und das auf den Charakter des eisernen Mannes, der wie kaum ein anderer Freundschaft zu halten verstand, ein helles Streiflicht wirft, sei hier angeschlossen:

Da Bismarck kürzlich betont hatte, wie großen Wert er darauf legte, daß die Ueberzeugung der Verwaltungsbeamten mit der ihres Chefs übereinstimmte, so trieb mich mein Gewissen, schriftlich vorzutragen, daß ich der Meinung sei, uns werde eine herrliche Gelegenheit geboten, an die Spitze der gewaltigen Bewegung der Geister in Deutschland dadurch zu treten, daß wir für das Recht des Augustenburgers Krieg führten. Diesen Gedanken entwickelte ein Schreiben, das ich in das Arbeitszimmer des Ministers tragen ließ. Bald darauf ließ Bismarck mich rufen. Er begann mit gedämpfter Stimme, aber in sichtlicher Erregung:

„Sagen Sie mal, weshalb haben Sie mir eigentlich diesen Brief geschrieben? Wenn Sie glaubten, auf meine Entschließungen einwirken zu können, so müßte ich sagen, das wäre Ihren Lebensjahren nicht angemessen. „Es kann ja ganz ehrenvoll sein, für eine gute Sache unterzugehen, aber besser ist es doch, sich so einzurichten, daß man die Möglichkeit hat, zu siegen. In der polnischen Sache war das ganze Ministerium gegen mich; man beschwor mich, es anders zu machen, um des Heiles meiner Kinder willen; nachher waren sie alle mit dem Erfolg zufrieden. Jetzt ist die ganze politische Abteilung wieder augustenburgisch; das stört mich nicht. Aber daß Sie, der Sie mich so lange und so gut kennen, denken, ich wäre in diese große Sache hineingegangen wie ein Fähnrich, ohne mir den Weg klar zu machen, den ich vor Gott verantworten kann, das vertrage ich nicht, das hat mir den Schlaf zweier Nächte gestört. Sie zu entlassen, liegt ja gar kein Anlaß vor. Ich habe Ihnen nur zeigen wollen, wie die Kugel sitzt, die Sie mir in die Brust geschossen haben.“

Von den letzten Worten erschüttert, sagte ich sogleich: „Es ist mir nicht in den Sinn gekommen, daß mein Brief Ihnen weh thun könnte. Bitte, geben Sie ihn mir zurück; es thut mir sehr leid, ihn geschrieben zu haben. Ich bitte von ganzem Herzen um Verzeihung.“

Er gab mir den Brief mit den Worten:

„Danke. Nun ist alles weggewischt, und Sie können sicher sein, daß keine unangenehme Erinnerung bei mir „haken“ bleibt. Aber wenn Sie wieder eine andere Ansicht haben, so schreiben Sie nicht, sondern reden Sie!“

Landesbibliothek Oldenburg

geht von dem Standpunkte aus, daß die Wirte, welche noch vor einigen Jahren teuer gekauft haben, hätten wissen müssen, daß die fortschrittliche Gemeinde Bant, sobald sie 16 000 Einwohner zählen würde, die Erweiterung der Gewerbeordnung sofort in Anspruch nehmen würde. Als Delmenhorst vor nicht zu langer Zeit mit denselben Verhältnissen rechnen mußte, errichtete es ein Ortsstatut, auf Grund dessen die Wirtschaftskonzessionen in einem gewissen Prozentsatz zur Höhe der Einwohnerzahl erteilt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. November.

97. Sitzung.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung nach der Vertagung vom Mai mit folgenden Worten: Ich erlaube mir, die Herren Kollegen nach einer längeren Pause auf das herzlichste zu begrüßen. Meine Herren, ich habe zunächst ein schmerzliches Ereignis mitzuteilen (die Mitglieder des Hauses, auch die anwesenden Sozialdemokraten, erheben sich von den Plätzen), welches Se. Majestät den Kaiser, sein ganzes Haus und das ganze deutsche Volk betroffen hat und auch außerhalb des deutschen Volkes hervorragende Anteilnahme erweckt hat. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, die erhabene, mit glänzenden Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattete Frau, die Beschützerin alles Edlen und Guten, die segensreiche Helferin auch der Aermsten und Elendesten, ist am 5. August aus dem Leben geschieden. Ihr gesegnetes Angedenken wird fortleben im Volke.

Weiter giebt der Präsident dem Hause Kenntnis von dem in der Zwischenzeit erfolgten Ableben von sechs Mitgliedern des Hauses. Das Andenken derselben wird in üblicher Weise durch Erheben von den Plätzen geehrt. Der Präsident macht ferner eine Reihe weiterer geschäftlicher Mitteilungen und erwähnt dabei auch, daß er anläßlich der Ermordung des Präsidenten MacKinley dem amerikanischen Botschafter, sowie beim Ableben des vormaligen Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, dem Sohne desselben die Teilnahme des Reichstags zum Ausdruck gebracht habe.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Novelle der Strandungsordnung

in zweiter Lesung. Die Genehmigung erfolgt in der von der Kommission beschlossenen Fassung ohne jede Debatte.

Weiter steht auf der Tagesordnung die zweite Lesung des Entwurfs der

Seemannsordnung.

Berichterstatter Abg. Dr. **Semler** (nat.-lib.) erstattet zunächst ausführlichen Bericht über die Beschlüsse der Kommission. Sie hat den sozialdemokratischen Anträgen zwar nicht soweit stattgegeben, den Schiffsleuten ein unbedingtes Koalitionsrecht zu gewähren, dieselben sollen vielmehr ein Koalitionsrecht nur an Land, nicht aber auch an Bord der Schiffe besitzen, es wird aber vorgeschlagen, daß den Mannschaften im Hafen die Erlaubnis zum Verlassen des Schiffes nicht etwa deshalb versagt werden kann, weil sie an Land Versammlungen zur Erörterung von Lohnfragen usw. besuchen wollen.

Abg. **Schwartz**-Lübeck (Soz.) befürwortet einen sozialdemokratischen Antrag Albrecht, demzufolge der Bundesrat auch zu Vorschriften über Zahl und Art der Schiffsleute befugt sein soll. Es sei ein unerläßliches Erfordernis, dem Uebelstand einer zu geringen Schiffsbemannung zu steuern. Viele Schiffe, die heute verschollen seien, ohne daß Näheres über die Ursache des Unterganges bekannt geworden sei, seien zweifellos nur deshalb in Verlust geraten, weil die Besatzung in neuerer Zeit gar zu sehr vermindert werde. Namentlich notwendig seien Bestimmungen über die Zahlenverhältnisse einesteils zwischen den ungelernten, andernteils den seemännisch geschulten Mannschaften. Gerade die Zahl der letzteren bleibe vielfach auf Schiffen weit hinter dem Notwendigen zurück.

Unterstaatssekretär **Rothe**: Schon eine von der Kommission in Vorschlag gebrachte Resolution ersucht ja die verbündeten Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch welchen u. a. auch diese Frage geregelt werden soll. Wenn der Antrag Albrecht darüber hinaus gleich eine ausdrückliche Vollmacht für den Bundesrat ausgesprochen wissen will, so unterschätzen die Antragsteller doch wohl die Schwierigkeiten dieser Bemannungsfrage. Die große Verschiedenartigkeit in der Bauart der Schiffe, in den Motoren usw. würde es dem Bundesrat ja doch unmöglich machen, so ohne weiteres von der ihm zugedachten Befugnis Gebrauch zu machen. Es bedürfe da in der That einer gesetzgeberischen Regelung nach vorausgegangenen ausgiebigen Erhebungen.

Abg. **Frese** (freis. Vergg.) bittet gleichfalls um Ablehnung des Antrags Albrecht. Er müsse darauf hinweisen, daß heutzutage die Reeder zum großen Teile selber am Lloyd, also an der Versicherung mitbeteiligt seien, sie hätten also auch selber ein großes Risiko bei ungenügender Bemannung und demzufolge ein großes Interesse an ausreichender Bemannung.

Der Antrag Albrecht wurde sodann abgelehnt und § 3 a unverändert angenommen.

Abg. **Cahensly** (Centr.) beantragt, es solle einer von den beiden Beisitzern bei Verhandlungen des Seemannsamtes den Kreisen der seefahrenen Schiffsleute entnommen sein.

Abg. **Metzger** (Soz.) befürwortet einen sozialdemokratischen Antrag Albrecht, welcher sich mit dem Antrag Cahensly deckt, außerdem aber öffentliche und mündliche Verhandlungen vor den Seeämtern fordert und den Beisitzern pro Sitzung 5 Mk. Diäten zugesichert wissen will.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Die Anträge Cahensly und Albrecht bitte er dringend abzulehnen. Es gehe keinesfalls an, daß, wenn es sich beispielsweise um eine Verhandlung gegen einen Kapitän handelt, ein Schiffsmann als Beisitzer fungiere. Das widerspreche den Interessen der Disziplin.

Abg. **Kirsch** (Centr.) bittet sowohl den Antrag Cahensly wie den noch weitergehenden sozialdemokratischen Antrag abzulehnen. Schon die Kommissionsfassung sei eine Besserung gegen die Regierungsvorlage, mit der die Antragsteller sich zufrieden geben sollten.

Abg. Dr. **Herzfeld** (Soz.): Wenn es dem Reichstage mit der Fürsorge für die Seeleute ernst wäre, müßten sich alle Parteien darauf vereinigen, daß den Seeleuten ein Anteil an der Rechtsprechung der Seemannsämter gewährt wird. Der Antrag seiner Partei verlange auch die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, und er wundere sich, daß gerade das Zentrum diesen Antrag nicht freundlich aufnehme, denn das Zentrum habe es doch oft genug in unserer allgemeinen Rechtsprechung am eigenen Leibe erfahren, wie wohlthuend diese Einrichtung wirke. Vor allem müsse es vermieden werden, daß, wie es z. B. in Bremen geschehen sei, die entscheidenden Behörden in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den Reedern geraten.

Bremischer Bundesratsbevollmächtigter, Senator Dr. **Pauli**: Der Vorredner hat sich erlaubt, von einer Abhängigkeit des bremer Senats von den Reedern zu sprechen; ich glaube, wer streng bei der Wahrheit bleiben will, der wird auch nicht ein einziges Beispiel nachweisen können, daß der Senat von Bremen sich von seinen Reedern abhängig gemacht hat. Was die Berufung von Seemännern in das Seemannsamt betrifft, so habe ich meinerseits gegen die Berufung tüchtiger, vernünftiger, unbefangener, von der Agitation nicht verdorbener Schiffsmänner in das Seemannsamt durchaus nichts einzuwenden. Ich glaube vielmehr, daß das dazu beiträgt, der Schiffsmannschaft zu zeigen, daß ihr Recht nach Möglichkeit gesichert ist. Ich kann mir sehr wohl den Fall denken, daß ein erfahrener, alter Schiffsmann ein durchaus geeignetes Mitglied ist, aber gesetzlich vorschreiben, es soll ein Schiffsmann sein, das ist ein Gedanke, gegen den ich mich entschieden wenden muß, denn dadurch werden nur die Standesgegensätze hervorgekehrt, und darunter leidet dann die Autorität. Ich bitte Sie also, diesen ersten Schritt, der die Autorität der Seemannsämter gefährden würde, nicht mitzumachen.

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.): Ich bitte Sie dringend, es bei dem Kommissionsbeschluß zu lassen. Wenn wir hier jetzt eine kollegialische Behörde schaffen, so glaube ich, ist genügende Vorsorge dafür getroffen, daß die Bedenken gegen die jetzige Einrichtung abgestellt werden.

Abg. **Bargmann** (fr. Vg.) erklärt sich für den Antrag Cahensly.

Ein Antrag auf Vertagung wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Interpellation Bassermann (natl.) betr. das insterburger Duell; Fortsetzung der 2. Lesung der Seemannsordnung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Stadtratswahl.

In der Versammlung vom 25. Nov. ist für die Wahl eine Liste aufgestellt, welche von derjenigen der Bürgervereinsversammlung abweicht. Viele Mitglieder des Bürgervereins — wir zweifeln nicht an der Majorität in demselben — sind nun entschieden der Ansicht, daß es Pflicht der Mitglieder sei, an der Liste des Vereins festzuhalten, und durch rege Beteiligung an der Wahl derselben die Majorität zu sichern. Schon in der Vereinsversammlung wurde ausgesprochen, es müsse als selbstredend vorausgesetzt werden, daß die Vereinsmitglieder ihre Liste durchzubringen suchen. Nur dadurch kann der Verein dokumentieren, daß seine Stimme Einfluß in der Bürgerschaft hat. Deshalb auf zur Wahl am 28. November, wählt die vom Bürgerverein aufgestellten Kandidaten!

X.

Handwerker Oldenburgs, auf zur Stadtratswahl!

Die in der allgemeinen Bürgerversammlung am Montag in der „Union" aufgestellte Liste muß von uns Handwerkern unterstützt werden, deshalb gebt Donnerstag, den 28. d. M., Eure Stimme für folgende Kandidaten ab:

1. Klasse.
Ersparungs-Kassen-Inspektor Lübben.
Schulrat Künoldt.
Baurat Freese.
Revisor Holzberg.

2. Klasse.
Bankdirektor Jaspers.
Kaufmann Voß.
„ A. Willers.
„ Nabeling.

3. Klasse.
Schneidermeister Neubert.
Buchbindermeister v. Seggern.
Schlachtermeister Wittmann.
Rentner Wessels.

Der Innungsausschuß.

Schüttelt das Joch des Wirtevereins ab!

Nämlich jetzt, vor der Stadtratswahl! Denn es ist nachgerade notorisch, daß das Aufgebot des rührigen Wirtevereins, gegenüber der Lauheit der Wähler aus anderen Berufsklassen, hier die kompakte Majorität bildet, die sozusagen alles nach ihren Wünschen und Interessen regelt. Wenn nun auch der Wirteverein kein Verbrechen damit begeht, daß er möglichst viel Gefolgschaft zur Urne „schleift", so ist doch für das Gemeinwohl eine derartige einseitige Mehrheit der vollkommenste Unsinn und für alle anderen Wähler beschämend, ohne eigene Meinung, bewußt oder unbewußt, das Joch der Wirte mit zu tragen.

G.

Zur Stadtratswahl.

In der Bürgerversammlung vom 25. d. Mts hat, zum Erstaunen eines großen Teils unserer Bürgerschaft, eine Kandidatenliste die Mehrheit erlangt, wie sie unmöglich den allgemeinen städtischen Interessen entsprechen kann; vielmehr gewinnt man beim Durchlesen der Liste den Eindruck, daß hier Sonderinteressen maßgebend gewesen sind. Und wem ist der Sieg für diese Sonderinteressen zu verdanken? Einer in geschlossener Reihe zur Bürgerversammlung angerückten großen Anzahl von Lehrern und Beamten, welche Herren denn auch die Majorität der Versammlung repräsentierten. Obgleich der Vorsitzende der Bürgerversammlung, Herr Ober-Reg.-Rat Ramsauer, erklärte, daß in erster Linie auf Beibehaltung der ausscheidenden Stadtratsmitglieder Bedacht genommen werden sollte, und dem entsprechend die in der vorausgegangenen Bürgervereinsversammlung aufgestellte Liste beschlossen war, sind denn auch in der öffentlichen Bürgerversammlung langjährige bewährte Stadtratsmitglieder zu Gunsten einzelner neuer, der betreffenden Interessengemeinschaft genehmer Herren einfach fallen gelassen. Wie in der ersten Klasse bewährte Stadtratsmitglieder diesem Verfahren zum Opfer fielen, so teilte mit diesen in der dritten Klasse dasselbe Schicksal unser Mitbürger Herr Reiners. Das ganze Verhalten des Herrn Reiners im Stadtrate, sein klarer Blick und sein festes Beharren auf dem einmal für Recht Erkannten, müssen bei jedem für das Allgemeinwohl sich interessierenden Mitbürger den Wunsch erwecken, daß ein solcher Mann noch lange unser Vertreter im Stadtrat bleibe. Hoffen wir, daß unsere Bürgerschaft sich gegen Vergewaltigungen, wie sie beabsichtigt zu sein scheinen, zu schirmen weiß, und empfehlen wir in dieser Zuversicht die hierunter bekannt gegebene Kandidatenliste zur morgigen Wahl.

1. Klasse.
Ersparungs-Kassen-Inspektor Lübben.
Baurat Freese.
Inspektor Bitter.
Ober-Revisor Holzberg.

2. Klasse.
Bankdirektor Jaspers.
Kaufmann J. Voß.
Kaufmann August Willers.
Kaufmann Nabeling.

3. Klasse.
Schneidermeister Neubert.
Buchbindermeister v. Seggern.
Wirt Reiners.
Rentier Wessels.

Mehrere Bürger.

Zur Stadtratswahl.

Der Wunsch der Handwerker, an Stelle des Herrn Kaufmanns und Wirts Reiners Herrn Rentner Wessels, früher Bäckermeister, in den Stadtrat gewählt zu sehen, erscheint uns durchaus berechtigt. Herr Wessels hat sich um den Handwerkerstand große Verdienste erworben, und wir verstehen es daher wohl, wenn die Handwerker seine Wiederwahl für den Stadtrat als eine Ehrenpflicht erkennen. Zudem setzen sie ihn für einen Kandidaten ein, der sich durch seine Doppelstellung als Kaufmann und Wirt durchaus nicht für die dritte Klasse empfiehlt. Da Herr Kaufmann und Wirt Reiners ins Handelsregister eingetragen ist, so gehört er staatsrechtlich dem Kaufmannsstande und somit der zweiten Klasse an, wie ja auch Herr Kaufmann und Wirt Voß als Kandidat für die zweite Klasse vorgeschlagen ist. Ob Herr Reiners überhaupt für die dritte Klasse wählbar ist, lassen wir dahingestellt sein. Die dritte Klasse aber, welche viel mehr Wähler enthält, als die beiden ersten zusammen, also gering genug im Stadtrat vertreten ist, kann für sich — das möchten wir besonders hervorheben — doch wohl Vertreter verlangen, die ihr wirklich und ganz angehören. Wir richten deshalb an unsere übrigen Mitbürger die Bitte, die Handwerker in ihrem berechtigten Streben zu unterstützen und an Stelle des Herrn Reiners Herrn Wessels zu wählen.

H.

Zur Stadtratswahl.

Mitbürger, man muß genau wissen, wie die Stadtratsmitglieder sich zu jeder Frage des öffentlichen und Gemeindelebens stellen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist die nachfolgende Liste aufgestellt, die morgen als Wahlzettel den geehrten Mitbürgern zugänglich gemacht werden soll. Ein Komitee von Männern, die selbstlos das Wohl der Stadt fördern wollen, empfiehlt diese Kandidaten:

1. Klasse.
Landgerichtsrat Burlage.
Baurat Freese.
Oberrevisor Holzberg.
Schulrat Künoldt.

2. Klasse.
Kaufmann H. G. Müller.
Bankdirektor Jaspers.
Kaufmann Nabeling.
„ Aug. Willers.

3. Klasse.
Färbermeister Janßen.
Buchbindermeister v. Seggern.
Schlachtermeister Wittmann.
Rentner Fr. Wessels.

x für a—z.

Wähler!

Wer die folgende Liste mit Nachdenken liest, wird finden, daß sie den Ausgleich abgiebt zwischen den sich befehdenden Richtungen, also wählt alle nachfolgende Kandidaten:

1. Klasse.
Baurat Freese.
Oberrevisor Holzberg.
Schulrat Künoldt.
Kasseninspektor Lübben.

2. Klasse.
Bankdirektor Gramberg.
Kaufmann Nabeling.
„ Joh. Voß.
„ Aug. Willers.

3. Klasse.
Schneidermeister Neubert.
Rentner Fr. Wessels.
Rentner D. Wahnbeck.
Buchbindermeister von Seggern.

Diese Liste wird morgen in ausreichender Zahl beim Wahllokal zu haben sein.

Mehrere Friedensfreunde.

Wer muß Stadtratsmitglied werden?

Bei Aufstellung der Kandidatenlisten vermißte ich durchgängig den hauptsächlichsten Gesichtspunkt, eine Erwägung der Frage, ob sich die vorgeschlagenen Männer auch für ein so verantwortliches Amt eignen. Es genügt doch nicht, ein unbescholtener Mann zu sein, um gewählt zu werden. Außer diesem muß der zu Wählende die Gewähr bieten, daß er für die kommunalen Dinge das nötige Verständnis besitzt und sich auch dafür interessiert. Auf allen bisher veröffentlichten Listen findet man Namen von Bürgern, die sich niemals um gemeinnützige Dinge gekümmert haben, die niemals kommunalen Sinn bethätigten und niemals etwas zum Wohle der Allgemeinheit thaten. Die Bürgerschaft hat Ehrenämter zu vergeben; sie sollte stets diesem eingedenk und gewissenhaft darauf bedacht sein, dieselben nur hervorragenden, uneigennützigen und selbstlosen Männern anzuvertrauen. Man wolle diese Gesichtspunkte doch vor der Interessenwirtschaft berücksichtigen!

Nur einer.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Stadtratswahl.

Zu dem Artikel des Herrn Pundt im „General-Anzeiger“ über die gestrige Bürgerversammlung möchten wir dem geehrten Herrn erwidern, daß seine Ansicht über die Stellungnahme der hiesigen **Kaufleute und Handwerker** eine durchaus irrige ist. Dieselben glauben, in der Zusammenstellung ihrer Liste mit aller Vorsicht zu Werke gegangen zu sein und sind der Ansicht, die leitende Führung des Herrn Pundt durchaus entbehren zu können. Wir stimmen übrigens insofern Herrn Pundt zu, daß die Mehrzahl der Bürger, eingerechnet Herr Rabeling, von Hafenbau und Huntekorrektion so wenig versteht wie von Wasserverhältnissen, und daß wir alle zusammen, Stadtrat und Herrn Pundt eingerechnet, nicht wissen, was für diese Dinge noch alles ausgegeben wird. Jedenfalls wird Herr Pundt uns Recht geben, wenn wir behaupten, daß Leute, weil sie am Wasser wohnen, von Huntekorrektion, Hafenversandung und Kaje noch immer keine Sachverständige zu sein brauchen. Wir bitten deshalb Herrn Pundt und unsere Mitbürger, statt Herrn Rabeling Herrn Theodor Meyer zu wählen, der für alle Fragen, welche Ladenbesitzer und Handwerker angehen, ein offenes Auge hat, während Herr Rabeling in der Handelskammer gegen eine Besteuerung von Warenhäusern gestimmt hat, zum Erstaunen sämtlicher Ladenbesitzer, die die Eingabe an die Handelskammer unterschrieben.

Unus pro multis.

Aus aller Welt.

Von einer neuen Eisenbahn-Signal-Vorrichtung

wird der „Berl. Volksztg.“ geschrieben: Eine bei der königlichen Militäreisenbahn bereits seit vier Monaten versuchsweise in Betrieb gestellte neue Eisenbahn-Signaleinrichtung erregt wegen ihrer Einfachheit und Zuverlässigkeit das größte Interesse in den Fachkreisen. Die Stellung der Signale erfolgt nicht durch Menschenhand, wie bei dem gegenwärtigen System, sondern selbstthätig durch die fahrenden Züge. Jedes einzelne Signal ist mit dem rückwärtigen Nachbarsignal derart verbunden, daß dieses niemals früher auf „Frei“ gestellt werden kann, bevor nicht dessen vorausbefindliches Nachbarsignal auf „Halt“ gestellt ist. Durch diese Verbindung der benachbarten Signale ist zwischen den Signalen und den fahrenden Zügen eine Abhängigkeit geschaffen, die — mit den Zügen fortlaufend — sich automatisch von Signal zu Signal fortpflanzt, so daß sich zwischen den hintereinanderfahrenden Zügen mindestens ein Haltesignal befinden muß. Die Signalwirkung erfolgte präzise, sobald die letzte Achse des Zuges den durchfahrenen Streckenabschnitt verlassen hat. Die Anschaffungs- und Unterhaltungskosten sollen wesentlich geringer sein, als bei der jetzigen Einrichtung; auch können die neuen Hilfsmittel, durch welche die Betriebssicherheit bedeutend erhöht und der Umlauf der Wagen beschleunigt werden würde, in jedes andere Signalsystem eingefügt werden, was ihre Einführung erleichtert.

* *
*

Ein Eugen Richter-Denkmal.

Auf eigentümliche Weise kam Neustadt a. d. H. zu einem Eugen Richter-Denkmal. Der „Straßb. Post“ wird darüber von dort gemeldet: Ein hiesiger Wirt ließ sich in Wiesbaden eine Ansichtspostkarte mit den Sehenswürdigkeiten von Neustadt entwerfen und bestellte hiervon 10,000 Stück. Als er seinen Stammgästen die Karte zeigte, fanden diese bald heraus, daß das auf der Karte angebrachte Denkmal nicht die Büste des verstorbenen Neustädter Ehrenbürgers Hetzel, sondern diejenige Eugen Richter's trägt. Diese Entdeckung brachte den Wirt derart in Zorn, daß er die ganze Sendung Karten der Wiesbadener Firma zur Verfügung stellte. Es kam zum Prozeß, den der Wirt verlor, weil ihm vor der Drucklegung eine Probekarte gezeigt worden war. So mußte der Wirt die Postkarten behalten und obendrein die Kosten zahlen.

*

D. K. Elektrische Schläge,

die Feuerwehrleute kürzlich bei verschiedenen Bränden in London erhielten, als sie die Schläuche auf hochgespannte, elektrische Leitungsdrähte richteten, gaben zu verschiedenen Experimenten Anlaß, um die Wirkung der Elektrizität und deren Leitungsfähigkeit durch das Wasser der Schläuche zu untersuchen. Bei den Versuchen hielt ein Feuerwehrmann den metallenen Spritzkopf mit bloßen Händen und stand mit durchnäßten Stiefeln auf dem Boden, um eine direkte Verbindung zu erleichtern. Dann wurde ein Strom von 200 Volts eingeschaltet und ein Wasserstrahl von 12 Millimeter Stärke losgelassen, es zeigte sich aber kaum eine Wirkung bis auf eine Entfernung von einem Zoll vom Leitungskörper. Ein Strom von 3600 Volts erteilte einen Schlag, der bei einem Meter Abstand vom Leitungskörper ohne Gefahr längere Zeit ausgehalten werden konnte und der bei einer Entfernung von 3 bis 4 Metern kaum noch zu verspüren war. Man kam daher zu dem Schlußergebnis, daß für Feuerwehrleute so lange keine Gefahr vorliegt, als sie nicht Metallteile der Schlauchleitung mit Leitungsdrähten direkt in Verbindung bringen.

*

Von Eisbergen eingeschlossen.

Ein seltsames Abenteuer hatte im Süden des Stillen Ozeans Kapitän Puxley und die Mannschaft des Schiffes „Dowan Hill“ von Glasgow zu überstehen. Das mit einer Weizenladung für Queenstown bestimmte Schiff fand sich plötzlich von Eisbergen und schwimmenden Eisfeldern umgeben. Ehe das Schiff ihnen entfliehen konnte, war es gefangen. Als die Berge näher trieben, wurde die Kälte intensiv. Zum Glück blieb das Wetter schön, aber vier Tage lag die „Dowan Hill“ hilflos und eingeschlossen da, und hatte ständig die Aussicht vor sich, von den großen Eismassen zermalmt zu werden. Es war ein wunderbares, malerisches Schauspiel, wenn auch die Seeleute es unter diesen Umständen kaum richtig gewürdigt haben werden. Rundherum sah man nichts wie zahllose Spitzen von blendendem Weiß. Als die Sonne darauf schien, glänzten sie wie große Diamanten. Einige Eisberge türmten sich 300 Fuß hoch. Als der eisige Ring sich um das Schiff fester schloß, wurde die Unruhe an Bord größer. Schließlich drängten sich mehrere große Eisfelder gegen das Schiff und hoben das viermastige Fahrzeug von 1976 Registertons teilweise aus dem Wasser. Zum Glück war dies aber der höchste Druck. Allmählich verfielen die Eisfelder, und die „Dowan Hill“ nahm nach und nach wieder ihre Stellung im Wasser ein. Nun trat eine neue Besorgnis an die Stelle der alten; man glaubte, daß das Schiff beschädigt wäre. Es zeigte sich jedoch, daß das nicht der Fall war. Am fünften Tage trieb die Eisflotte davon, und bei günstigem Winde fuhr auch die „Dowan Hill“ fort und gelangte nunmehr glücklich nach Queenstown.

*

Der Leichenfund in Stuttgart.

Zu dem gestern gemeldeten geheimnisvollen Leichenfund in den stuttgarter königlichen Anlagen schreibt man dem „B. L.-A.“: Seit vielen Jahren hat in Stuttgart kein Verbrechen so allgemeine Sensation erregt wie die mysteriöse Ermordung des jungen Mädchens, das frühmorgens mit durchschnittenem Halse in den königlichen Anlagen zwischen der Hofwaschküche und dem Leibstall tot aufgefunden wurde. Nach mehrstündigen Nachforschungen stellte die Polizei fest, daß die Getötete mit der 21jährigen ledigen Babette Wirth identisch sei. Babette Wirth war nicht Dienstmädchen, wie irrtümlich zuerst angenommen wurde, sondern **Modellsteherin**. Sie stammt aus Espachweiler bei Ellwangen und wohnte seit längerer Zeit hier in einem bescheidenen Hause der Altstadt. Anfangs glaubte man allgemein an einen Raubmord, da aber die Uhr der Ermordeten nun doch nachträglich in den Kleidern gefunden wurde, so ist diese Annahme wohl hinfällig, und es wird ein Lustmord oder ein Racheakt vorliegen. Staatsanwaltschaft und Polizei entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit, um Licht in das Dunkel des Geheimnisses zu bringen, bis zur Stunde noch ohne Erfolg. Die Mordthat erscheint um so rätselhafter, als ganz in der Nähe, am Eingang der königlichen Anlagen, Tag und Nacht ein Militärposten seinen Stand hat, der Hilfegeschrei hätte hören müssen. Es wurde deshalb schon die Ansicht laut, daß der Fundort nicht zugleich der Thatort sei, dagegen spricht aber, daß die Leiche in einer großen Blutlache lag, während auf dem Wege ringsherum nirgends Blutspuren zu entdecken sind. Als der Geliebte der Ermordeten wurde ein Hausdiener in einem Geschäft der Kanalstraße ausfindig gemacht; er soll jedoch sein Alibi nachgewiesen haben. Noch mehrere Personen, die mit Babette Wirth in Beziehung standen, wurden ermittelt und verhört, bis jetzt aber sind wichtige Anhaltspunkte nicht zu Tage gefördert worden. Der Mörder scheint mit großer Vorsicht und Gewandtheit zu Werke gegangen zu sein; der geschickt ausgeführte Schnitt befindet sich oberhalb der Kehle.

*

Die Zwanzigpfennigstücke.

Das Ende dieses Jahres ist auch das Ende des **silbernen** Zwanzigpfennigstückes, das von da ab aufhört, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Eine ähnliche Bestimmung wird auch bald betreffs der Zwanzigpfennigstücke aus **Nickel** ergehen, und dann kennt das deutsche Münzwesen ein Zwanzigpfennigstück nicht mehr. Gleichmütig hat man es kommen gesehen, und gleichmütig sieht man es scheiden. Beliebt als Münze war weder das eine noch das andere, weder das silberne noch das nickelne. Jenes war zu klein, und dieses war zu groß. Während aber das nickelne während seines kurzen, freudlosen Daseins auch in anderer Hinsicht keinerlei Beachtung fand, wurde dem silbernen Zwanzigpfennigstück durch geraume Zeit die Auszeichnung zu teil, als Schmuckstück, zu Armbändern und dergleichen, verwandt zu werden. Man wird mit dieser Münzgattung, wenn ihre Einziehung beendet ist, eine ähnliche Erfahrung machen wie mit den **goldenen Fünfmarckstücken**, die gleichfalls als Schmuckstück beliebt waren und seit Anfang vorigen Monats ihre Eigenschaft, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, verloren haben. Insgesamt sind für 27 969 925 Mark goldene Fünfmarkstücke geprägt worden. Zur Einziehung gelangt sind aber nur für rund 24 Millionen Mark. Der fehlende Betrag von fast 4 Mill. Mark erklärt sich aus der angedeuteten Erklärung. Auch von den silbernen Zwanzigpfennigstücken wird ein erheblicher Betrag sich als uneinziehbar erweisen. Die Zwanzigpfennigstücke zu ersetzen, wird, vor der Hand wenigstens, nicht beabsichtigt. Man kommt mit den Fünfzigpfennig- und den Zehnpfennigstücken aus. Die Zwanzigpfennigstücke verschwinden. Man wird sie bald vergessen haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. November. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols . .	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97,50	98,50
3 pCt. do. do. . . .	—	88,40
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	130,50
4 pCt. abgestempelte do. do . . .	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pCt. Wildeshauser, Stollhammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter .	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Westersteder Amtsverb.-Anl. . .	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,20	100,75
3½ pCt. do. do. . . .	100,20	100,75
3 pCt. do. do. .	89,45	90
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,20	100,75
3½ pCt. do. do. do. . .	100,20	100,75
3 pCt. do. do. do. . .	89,45	89,90
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915 . . .	102,85	103,50
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	102	102,55
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,50	96,15
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,60	96,25

II. Nicht mündelsicher.

	Ankauf	Verkauf
4pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	96,90	97,45
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	99,45	100
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	61,10	61,65
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe	101,60	102,25
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	91,95	92,50
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910 .	99,45	99,75
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) . .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) . .	—	200,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	169,20
Check auf London „ 1 L. „ „	20,365	20,465
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2075
Amerikanische Noten „ „ „ „ „	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 163,50 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 27. November 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	8,—	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	—	„ russische	6,40
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,50	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,50	Mais	7,20
Weizen	8,70	Kleiner Mais	7,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
26. Nov.	7 U. Nm.	+ 2,6	774	28. 7,2	26. Nov.	+ 6,3	— 2
27. Nov.	8 „ Vm.	— 1,2	773,2	28. 6,8	27. Nov.	—	

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen im Hafen in Oldenburg.

Am 25. November: Segelschiff „Christine“, Schulna, aus Bollingen, leer vom Torfplatz. Segelschiff „Elisabeth“, Kruse, aus Bollingen, leer von Bollingen. Schleppkahn „Oldenburg A“, Neunaber, aus Oldenburg, leer von Bremen. — Am 26. November: Segelschiff „Zwei Gebrüder“, Burmann, aus Oldenburg, mit 58 Tonnen Gerste von Brake. Segelschiff „Johanna“, Schröder, aus Oldenburg, mit 78 Tonnen Roggen von Brake. Segelschiff „Christine“, Köhne, aus Oldenburg, mit 80 Tonnen Gerste von Brake. Leichter „Pudel“, Schlichting, aus Hamburg, mit 200 Tonnen Stückgütern von Hamburg. Segelschiff „Wohlfahrt“, Schnoor, aus Burg (in Dittmarschen), mit 46 Tonnen Zucker von Itzehoe über Nordenham und Elsfleth.

Abgegangen vom Hafen in Oldenburg.

Am 25. November: Segelschiff „Henrika“, Normann, aus Oldenburg, mit 80 Tonnen Flaschen nach Granton (Schottland). Segelschiff „Christine“, Schulna, aus Bollingen, mit 15 Tonnen Getreide nach Kampe. Segelschiff „Elise“, Deters, aus Barßel, mit 10 Tonnen Busch nach Huntebrück. — Am 26. November: Segelschiff „Betty“, Otten, aus Rekum, leer nach Geestemünde.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Oktb. 1901	17,086,884	Mk.	17 Pf
Im Monat Oktb. 1901 sind:			
neue Einlagen gemacht	203,276	„	21 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	259,344	„	50 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1901	17,030,815	„	88 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände . . .	18,394,693	„	47 „

Kirchennachrichten.
Lambertikirche.

Donnerstag, den 28. November, nachm. 5 Uhr:
Bibelstunde im Konfirmandensaal an der Amalienstraße: Pastor Wilkens.
Am Sonnabend, den 30. November:
Abendmahlsgottesdienst 11½ Uhr: Pastor Eckardt.
Am Sonntag, den 1. Dezember.
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Töllner.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor Götze aus Bremen: Bilder aus der evangelischen Bewegung im nördlichen Böhmen.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 27. Novbr., abends 8 Uhr:
Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 1. Dezbr., 1. Advent:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Zu Ausnahmepreisen empfehle:
Waschechte Baumwollstoffe, gewebte und bedruckte Barchente, Mtr. 45—80 Pfg., bisheriger Preis 65—100 Pfg., Biber-Betttücher 1.50—1.70 Mk., bisheriger Preis 2.10—2.25 Mk., sowie einzelne Tischtücher und Handtücher sehr billig.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die
Apotheker Richd. Brandt's **Schweizer-Pillen.**
Erhältlich à Schachtel Mk. 1,— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr., Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Die Oldenburgische Ersparungskasse

ist wegen des Rechnungsschlusses für Einlagen und Rückforderungen in der Zeit vom

13. bis 31. Dezember

geschlossen.

Vorläufige Anzeige.

Cirkus Ww. Bauer,

Direktion: Heinrich Bauer,

weder verwandt, noch sonst was Größe oder Leistungen anbelangt, mit dem Cirkus Franz Bauer auf gleicher Stufe stehend,

trifft Montag, den 2. Dezember, mittags 1 Uhr, mittels Extrazuges, 30 Achsen stark, hier in Oldenburg ein und eröffnet

Dienstag abend 8 Uhr

seinen

Gastspiel-Cyklus

erstklassiger Vorstellungen

in der vollständig umgebauten Rudelsburg.

Alles Nähere weitere Annoncen u. Zettel.

Hochachtungsvoll **H. Bauer.**

Zu verk. eine dänische Jagdhündin, 3 Jahre alt, billig.
E. Krey, Wechloy.

Holz-Verkauf.

Der Landmann H. Janßen zu Renfüdende läßt am

Montag, den 2. Dez. d. J., vorm. 9 Uhr,

(nicht nachm. 1 Uhr anfangend) auf dem unmittelbar am Hochheiderweg zu Ohmstede belegenen Eichenhof:

36 Stück schwere schiere Eichen,

gutes Bau- und Nutzholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Generalversammlung

am

Mittwoch, den 4. Dezbr. d. J., abends 6 Uhr.

in Frohns (früher Treisers) Restaurant zu Osternburg.

Tagesordnung:

1. Wahl 2 Vorstandsmitglieder (Arbeitgeber).
2. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Der Vorstand

Vorläufige Anzeige!

Am zweiten Weihnachtstage wird in meinem neu eingerichteten Saal wieder

Ball

abgehalten.

A. Günther Hotes, Zwischenahn.

Oldenbrok. Naturheilverein

Am Sonnabend, den 30. November, abends 7 Uhr, wird Herr Wichels, Bremerhaven, hier im Saale des Herrn Gastwirt Müller einen

Vortrag

halten über „Verdauungsleiden, Magen- u. Darmkrankheiten".

D. V.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Sonntag, den 1. Dezember, abends 5 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Beschluß der Weihnachtsfeier.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg Landgemeinde

Zur Beerdigung des verstorbenen Vereinsfreundes Herrn Gemeindevorsteher Kayser versammeln sich die Mitglieder Freitag, den 29. d. M., nachm. 1½ Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 1. Dezbr. d. Js.:

Großer Gesellschafts-Abend

unter Mitwirk. des Turnvereins in Tapkens Gasthause.

Anfang 6 Uhr.

Um regen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Eversten Schützen-Verein

(eingetr. Verein).

Sonntag, den 1. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr präzise, im „Tivoli":

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Neuwahl einiger Vorstandsmitglieder; Wahl von Delegierten; Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Sonntag, den 1. Dezember, präzise 5 Uhr nachm.:

Versammlung

im Vereinslokal (Fr. Bremer, Loyerberg).

Tagesordnung: 1. Beratung über die Weihnachtsfeier; 2. Kaisers Geburtstag; 3. Versicherung; 4. Vortrag des Herrn Th. Harms, Rodenkircherwurp, über „Erste Hilfe eines Laien bei Unglücksfällen".

Anfang des Vortrags 6 Uhr. Hierzu haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt und sind hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden etwas Silbergeld. Abzufordern Schule Kaihausen.

Zugeflogen ein Kanarienvogel. Abzuholen bei Dr. Hoffmann, Heiligengeiststraße Nr. 2.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Wiefelstede. Zu belegen zu Mai n. Js. mehrere

Kirchenkapitalien

H. Brötje.

Gelder für Hypotheken auf Schuldscheine 2c. 2c. schnell und coulant durch die Allgemeine Verkehrsanstalt, G. m. b. H. in Berlin SW. 12.

Zu belegen zum 1. Mai 1902 auf 1. Stadthypothek 20,000 Mk.

Joh. Eilers, Lindenallee 23.

Wohnungen.

Gut möbliertes Zimmer mit Kammer an 1 oder 2 Herren auf sofort oder später zu verm. Pension nach Wunsch. Lindenstr. 44, oben.

Zu verm. freundl. Oberwohn. mit separ. Eing. u. etw. Grtl. a. r. Bew. z. 1. Mai. Osternb., Schützenhofstr. 42a.

Zu vermieten auf Mai die abschließbare freundliche Oberwohnung Lindenallee 37 an kleine Familie. Näheres daselbst parterre.

Gesucht auf sofort ein

paar Logisleute.

Joh. Bock, Zeughausstr. 38.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort eine freundl. möbl. Stube mit oder ohne Bett. Näheres Sandstraße 46.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im Hause Steinweg 3a, eventl. mit Laden. C. Spieske.

Z. v. m. St. u. K. f. j. M. Johannisstr. 11

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein j. Mädchen sucht zum 1. Jan. Stelle zur Stütze im Haushalt und Laden. A. Müller, Bremen-Woltmershausen 27.

Cognac.

Für ein erstes französisches Haus in Cognac mit General-Depot in Hamburg, werden für alle Plätze tüchtige, bei Restaurants, Händlern u. Privaten gut eingeführte respektable Vertreter gesucht. Cognac in allen Preislagen. Hohe Provision. Monatliche Auszahlung. Offerten erbeten unter B. 7159 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Krügers V.-J., Mottenstr. 5, sucht Stell. für 3 j. Mädchen i. bess. landw. Haush. gleich u. Mai, f. 1 j. Mädchen i. bürgerl. Haush., für 2 j. Mädchen f. Haush. und Laden, für 2 Haush. u. mehr. Mams. in Stadt u. Land, f. 1 tücht. erf. Müller, f. 1 kl. Knecht im Geschäft, f. kath. Köchin, f. mehr. perf. Hausdiener, sucht 3 Köchinnen f. bürgerl. Haush., hoh. Salär, mehr. tücht. Haus- u. Küchenmädch., mehr. bess. Hausmädch. f. hier u. ausw., mehr. Mägde u. Knechte f. Stadt u. Land, mehr. Bäcker- u. Konditorlehrlinge. J. Leute erh. bill. gut. Logis. Mietgesuch: kl. Wirtschaft mit Land.

Reisender,

welch. priv. Kundsch. besucht, wünscht noch einige Artikel mitzunehmen. Angeb. u. S. 708 a. d. Exp. d. Bl.

Für einen jungen Mann wird zum 1. Febr. od. 1. Mai n. Jahres passende Stelle in einer Landwirtschaft gesucht. Derselbe würde sich jeder Arbeit bei netter Anweisung unterziehen. Schlicht um schlicht. Offert. erb. unter A. F. postl. Jever.

Rostrup bei Zwischenahn.

Gesucht auf Mai ein

Knecht

von 17—18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß.

Heinr. zu Klampen.

Gesucht zu Mai ein fröl. tüchtiges

Mädchen

und ein kl. Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, bei 2 Kindern.

Frd. Hibbeler, Bahnhof Rastede.

Gesucht zum 1. Mai ein Tischlerlehrling. H. Boysen, Humboldtstr. 9

Für ein erkranktes Mädchen auf sofort ein anderes zur Aushilfe.

Frau Best, Donnerschweerstr. 47.

Stollhamm. Gesucht zum 1. April 1902 eine

Reisestelle,

einerlei welcher Branche.

Offerten unter W. B. 100 postlagernd Stollhamm.

Suche ein Lehrmädchen für ein großes, gut renommiertes Geschäft, unter günstigen Bedingungen.

Suche ein sauberes Stundenmädchen.

Suche Ammen für Hamburg, 30 Mk. im Monat.

Suche Mädchen geg. hohen Lohn.

Frau P. Hoting, Markthalle.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener

Knecht

von 18—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. Diedr. Albers.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bis jetzt 495 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Landwirt und Amtsvorsteher,

Halle a. S., Schillerstraße 57.

Für mein Waren-, Agentur- u. Kommissions-Geschäft suche ich zu Ostern 1902

1 Lehrling.

Leopold Hahlo, Bahnhofstr. 4.

Nadorst. Ges. z. 1. Febr. od. 1. Mai eine Magd. B. Schumacher.

Agent ges. z. Verk. u. ren. Cigarr. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr.

H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Januar 1902 für das Kontor einer hiesigen Fabrik ein junger

gew. Schreiber

mit schöner, flotter Handschrift. Stenograph bevorzugt.

B. D. Oltmanns.

Gesucht zum baldigen Antritt ein

Krankenwärter.

Peter Fried. Ludw.-Hospital.

Jever, Schlachtmühle. Suche einen zuverlässigen

Bäckergesellen.

Meenen.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Kutscher.

Otto Kreye.

Gesucht für den Monat Dez. eine Stundenfrau o. -Mädchen, gegen guten Lohn.

Frau Schulmeyer, Rudelsburg.

G. Stundenmdch. Bismarckstr. 30 ob.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.

H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Wer schnell eine Stelle in der französischen Schweiz finden will, wende sich an die Agentur David in Genf.

Umständehalber auf sofort oder zum 1. Dezember für einen größeren Haushalt auf dem Lande ein einfaches bescheidenes junges Mädchen, welches nicht ungeübt sein darf im Schneidern, gegen gutes Salär.

Offerten unter S. 711 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: G. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. November 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. November.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

+ **Schulhygiene.** Höchstwahrscheinlich durch das Reichsgesetz über die Hastpflicht veranlaßt, ist durch das Amt den Hauptlehrern eine Verfügung des evangelischen Oberschulkollegiums zugegangen, welche bestimmt, daß in jedem Jahre vor Beginn der Sommerschule die Turngeräte von einem sachverständigen Handwerker in Gegenwart des Hauptlehrers auf ihre Betriebssicherheit hin untersucht werden sollen. Ueber das Ergebnis ist sofort schriftlich vom Hauptlehrer an den Schulvorstand zu berichten, der das Nötige anordnen wird. Wo Turnhallen sind, hat die Untersuchung jährlich zweimal stattzufinden. — Ebenfalls ist den Lokalschulinspektoren und Hauptlehrern durch das Amt eine sehr wichtige Verfügung des evangelischen Oberschulkollegiums vom November d. Js. betreffend: „Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose durch die Schulen“ mitgeteilt, worin u. a. folgendes angeordnet wird: Alle Lehrer erhalten die Preisschrift des Dr. Knopf „Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung“, mit dem Hinweise darauf, daß die in dieser Schrift enthaltenen Darlegungen nach sachmännischem Urteile dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaft entsprechen. Ferner haben die Lehrer der Oberklassen und der einklassigen Schulen jährlich mindestens einmal in geeigneter Weise mit ihren Schülern bezw. Schülerinnen die wichtigsten Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose zu besprechen. Das Ausspucken auf den Fußboden in den Räumen der Schule ist verboten. Es sind, soweit erforderlich, insbesondere da, wo andauernd hustende, der Tuberkulose verdächtige Kinder vorhanden sind, Spucknäpfe in geeigneter Beschaffenheit (Wasserspucknäpfe) in den Schulzimmern aufzustellen. Die Wasserspucknäpfe sind zur Vermeidung des Verschüttens höchstens bis zur Hälfte mit Wasser zu füllen. Der Inhalt derselben ist täglich in die Abortsgruben zu entleeren, und es sind die Näpfe gründlich auszuspülen. (Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Bestimmung in den Familienwohnungen auf dem Lande nachgeahmt würde.) Die Lehrer haben während des Unterrichts in der Regel wenigstens eine verstellbare Scheibe eines Fensters des Schulzimmers offen zu halten. Endlich wird den Schulvorständen empfohlen, anzuordnen, was wir von großer Wichtigkeit halten, daß statt des Scheuerns der Fußböden der Schulzimmer diese Fußböden etwa viermal jährlich mit Stauböl eingerieben werden. — Auf die vom „Kongresse zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit“, Berlin, für das Volksleben so hochbedeutungsvolle und mit dem 1. Preise von 4000 Mark gekrönte Preisschrift des amerikanischen Arztes werden wir später noch eingehender zurückkommen.

* **Der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen und der Verband Deutscher Handelsschulmänner** hat eine Reihe von Preisen ausgesetzt für die beste Abhandlung über folgende Themata: „Wie ist das gesamte Lehrgebiet der Wirtschaftsgeographie auf die einzelnen Klassen der kaufmännischen Fortbildungsschulen zu verteilen?“ (Preis 300 Mark) — „Lassen sich bestimmte Grundsätze für eine möglichst einheitliche Behandlung der einfachen und doppelten Buchführung an den kaufmännischen Unterrichtsanstalten aufstellen? Welche Grundsätze können bezüglich des zu wählenden Systems, des Lehrganges und der Lehrmethode als grundlegend aufgestellt werden?“ (Preis 500 Mark.) — Wie stählt der junge Kaufmann am besten seinen Charakter in den Versuchungen und Schwierigkeiten seines Lebens?“ (Preis 300 Mark.) — „Wie kann der Unterricht im kaufmännischen Rechnen für die höheren kaufmännischen Lehranstalten bei aller Rücksicht auf die weitgehenden Bedürfnisse beruflich-praktischer Verwertung methodisch auf die Höhe eines allgemein, speciell mathematisch bildenden Faches gehoben werden?“ (Preis 300 Mark.) — „Bei welcher Gattung kaufmännischer Unterrichtsanstalten kann Warenkunde, sowie mechanische und chemische Technologie eine selbständige Behandlung als Unterrichtszweig finden? Zusammenstellung derjenigen wichtigsten Waren, sowie derjenigen wichtigsten Abschnitte der mechanischen und chemischen Technologie, die an kaufmännischen Unterrichtsanstalten mit Erfolg gelehrt werden können und sollen. Wie ist der Lehrstoff zu behandeln?“ (Preis 400 Mark.) — „Welche Abschnitte des deutschen Handels- und Gewerberechts können in den kaufmännischen Fortbildungsschulen mit Nutzen gelehrt werden? Wie ist der Stoff zu verteilen und zu behandeln? (Preis 300 Mark.) — „Wie ist die Handelsbetriebslehre (die Lehre von der Einrichtung und Führung eines Handelsgeschäfts) zur selbständigen Bedeutung zu erheben und in die natürliche Verbindung mit den übrigen kaufmännischen Unterrichtsfächern zu bringen? Wie ist der Lehrstoff einzuteilen, und welche Methode erweist sich als besonders zweckmäßig?“ (Preis 300 Mark.) — Ablieferungstermin ist der 1. März 1902.

*

!! **Hatten**, 25. Nov. Gestern abend hielt der landwirtschaftliche Verein in G. Kunsts Gasthause eine Versammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles über die letzte Versammlung wurde über einen vom Vorstande der Landwirtschaftskammer übermittelten Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Ohmstede, betreffend die Verlegung des Schweinemarktes in Oldenburg nach dem Pferdemarktplatz, beraten. Die Versammlung erklärte sich gegen die Verlegung. In Aussicht genommen ist nach Neujahr ein Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Buchführung, zu welchem sich sofort eine Anzahl Teilnehmer meldete. Weitere Anmeldungen werden bis zur nächsten Versammlung, am 21. Dezember bei Witwe Stalling in Hatten, in welcher das Nähere bestimmt wird, vom Vorstande entgegengenommen. Eine genaue Buchführung ist in der Jetztzeit in einem geordneten landwirtschaftlichen Betriebe nicht mehr zu entbehren, u. a. kann der Landwirt auch nur dann gegen eine zu hohe Einschätzung zur Einkommensteuer mit Erfolg reklamieren, wenn er schwarz auf weiß, d. h. auf Grund einer guten Buchführung, die Unrichtigkeit der Schätzung nachweisen kann. Eine zahlreiche Beteiligung an dem einzurichtenden Kursus kann daher mit Recht empfohlen werden. Darauf wurde in eine Besprechung über „Zolltarif und Landwirtschaft“ auf Grund der beiden im Ausschuß für Wirtschaftspolitik der Landwirtschaftskammer erstatteten Gutachten eingetreten, als deren Ergebnis sich herausstellte, daß die Versammlung den Standpunkt der Mehrheit der Landwirtschaftskammer mit der Forderung außerordentlich hoher Zollsätze nicht teilt. U. a. wurde hervorgehoben, daß allein auf den durch den hiesigen landwirtschaftlichen Konsumverein bezogenen Futtermitteln Mais und Gerste bei dem bisherigen Absatze nach den Sätzen des Tarifs eine Zollabgabe von ca. 20 000 Mark lasten würde! — Aufgenommen als neue Mitglieder wurden: J. Meyer, J. Rüdebusch und J. Steenken in Hatten und H. Hemme in Sandhatten. — Vom Proviantamt Oldenburg wurde die Mitteilung gemacht, daß jetzt wieder Raum zur Einlieferung von gutem, gesunden Roggenlangstroh vorhanden sei. In der nächsten Versammlung am Sonntag vor Weihnachten ist die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen; voraussichtlich wird Herr Huntemann alsdann einen Vortrag halten. — Einen Unfall erlitt ein junger Mann, indem er sich bei einer turnerischen Uebung eine Verrenkung des einen Armes zuzog. — Im Turnverein ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu dem am 8. Dezember stattfindenden Unterhaltungsabend beschäftigt.

)=(**Ovelgönne**, 25. Nov. Gestern nachmittag fand im Viktoriahotel eine gut besuchte Versammlung des hiesigen Geflügelzucht- und Gartenbauvereins, der zur Zeit 113 Mitglieder zählt, statt. Herr Gemeindevorsteher Tethard eröffnete die Versammlung und stellte derselben den als Gast erschienenen Bürgermeister Schetter-Wildeshausen vor, der auf Einladung des Vorstandes einen eingehenden Vortrag über Nutzgeflügelzucht hielt und namentlich auch die Erfolge, Ziele und Zwecke des Verbandes der Geflügelzuchtvereine beleuchtete. Die Ausführungen fanden den Beifall der Anwesenden, die sich auf Vorschlag des Vorsitzenden zu Ehren des Vortragenden von den Sitzen erhoben. Daran knüpfte sich eine Diskussion, in der die zur Erörterung gebrachten Gegenstände aus dem Gebiete der Geflügelzucht, namentlich die Einrichtung der Zuchtstationen, eingehend vom Bürgermeister Schetter beleuchtet wurden. Beschlossen wurde sodann, vereinsseitig je ein größeres Werk aus dem Gebiete der Geflügelzucht und des Obst- und Gartenbaues anzuschaffen.

k- **Brake**, 25. Nov. Sein erstes diesjähriges Wintervergnügen beging gestern der hiesige Schützenverein in der Vereinigung. Zur Aufführung gelangte das fünfaktige Volksstück „Die Lieder des Musikanten“. Das Stück fand den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer. Sämtliche Darsteller wußten sich frei und ungezwungen auf der Bühne zu bewegen und wurden ohne Ausnahmen ihren Rollen gerecht. Wie verlautet, soll das Stück am kommenden Sonntag noch einmal zur Aufführung gelangen, und zwar zum Besten der kirchlichen Armenpflege. — Herr Joh. Ohm erhielt auf der gestern und heute in Vegesack stattfindenden Geflügelausstellung einen Stadtehrenpreis und einen 2. Preis auf schw. glattb. Langshan und Silber-S.-Bright-Bantam. — Mit dem am kommenden Donnerstag stattfindenden Liederabend eröffnet der hiesige Gesangverein „Liederkranz“ seine diesjährigen Wintervergnügungen. Die aus dem Vorjahren noch in guter Erinnerung stehenden vergnügten Abende erfreuten sich stets eines lebhaften Zuspruchs. Für den ersten diesjährigen Abend hat der Verein auch wieder ein sehr reichhaltiges gediegenes Programm aufgestellt. Hübsche Liedervorträge wechseln mit humoristischen Vorträgen im ersten Teil des Abends. Zum Schluß findet ein Tanzkränzchen statt.

R. **Tettens** (Jeverland), 26. Nov. In Carstens Gasthof fand Sonnabend die Ergänzungswahl zum Gemeinderat statt. Es wurden wieder- resp. neugewählt die Herren: Landwirt J. Oltmanns-Förriesdorf, Landwirt J. Janßen-Ussenhausen, Domänenpächter H. Tiarks-Großengarms und Zimmermeister B. Behrens-Garms. — Die Preise für Strohfütterung sind in diesem Winter gegen das Vorjahr von 18 Mark auf 30 Mark gestiegen.

T. **Hohenkirchen**, 26. Nov. Der Männergesangverein unter Leitung des Organisten Schmidt-Jever feiert am kommenden Freitag den ersten Gesellschafts-Abend, bestehend in Liedervorträgen, Aufführungen und Ball. — Die Leitung des gemischten Chores in Hooksiel hat der Lehrer Fokuhl in Wiarden übernommen. — Im landwirtschaftlichen Verein „Wangerland“ wird Herr Molkereikonsulent Mittelstädt aus Oldenburg am 30. November in Buns Gasthof einen Vortrag halten über das Thema: „Notwendigkeit und Bedeutung der Prüfung der Milchleistung und zweckmäßige Durchführung solcher Leistungsprüfungen.“ — Einen bedeutenden Umsatz in fetten Schweinen hat die Molkerei in Altgarmssiel, die seit einigen Jahren die Schweinemast im großen betreibt und jederzeit ca 400 Schweine auf Lager hat. Seit August wurden ca. 300 fette Schweine verschickt in Lieferungen von 75—80 Stück. Von den Sendungen gingen mit der Bahn drei nach Aachen und eine nach Köln. Sobald eine Sendung abgeschickt war, traf in den nächsten Tagen eine Zufuhr von jungen Borstentieren aus dem Münsterlande ein, damit der Bestand stets auf der Höhe gehalten wurde. Bei den hohen Preisen muß die Mast in diesem Jahre sehr rentieren.

// **Rüstersiel**, 24. Nov. Das am gestrigen Tage von der ganzen Musikkapelle des II. Seebataillons aus Wilhelmshaven im Saale des Herrn G. Wiggers veranstaltete Konzert unter Leitung des Musikdirektors Hrn. Rothe war überaus gut besucht, so daß der große, neu erbaute Saal die Musikfreunde kaum zu fassen vermochte. Den Musikern, welche den Einwohnern durch ihre vorzüglichen Konzertstücke einen recht genußreichen Abend verschafften, wurde mit begeistertem Hoch um 11 Uhr ein Abschiedsgruß gebracht. Die Kapelle wird uns bis zum März l. Js., wo die Besatzung unsern Ort wieder verlassen wird, noch häufig mit ihrem Besuche beehren.

* **Wildeshausen**, 26. Nov. Bei der letzten Stierkörung hier sind prämiiert: 1. der Stier des Vollmeiers Heinr. Lucken-Ahlhorn mit einer 2. Prämie von 80 Mk.; 2. der Stier des Köters Heinrich Abel-Klattenhof mit einer zweiten Prämie von 80 Mk.; 3. der Stier des Verwalters Schellstede-Amelhausen mit einer 2. Prämie von 80 Mk.; 4. der Stier des Müllers Hilgen-Ostrittrum mit einer 3. Prämie von 65 Mk.; 5. der Stier des Baumanns Hermann Abel-Brettorf mit einer 3. Prämie von 65 Mk.; 6. der Stier der Witwe Tönjes-Welsburg mit einer 3. Prämie von 65 Mk.; 7. der Stier der Ww. des Halbmeiers Deeke-Großenkneten mit einer 4. Prämie von 50 Mk.; 8. der Stier des Doppelmeiers Ammermanns-Garnhausen mit einer 4. Prämie von 50 Mk.; 9. der Stier des Gastwirts Frerichs-Huntlosen mit einer 4. Prämie von 50 Mk.

)=(**Wildeshausen**, 26. Nov. Die Straßen in dem abgebrannten Stadtteil sind jetzt reguliert, um- resp. neugepflastert und mit Klinkertrottoiren versehen und gewähren jetzt mit den neuen und massiven Gebäuden ein recht freundliches Aussehen. Im nächsten Jahre wird nun noch die Heemstraße reguliert, um- resp. neugepflastert, und dürften nach der Herstellung auch hier bald Neubauten entstehen. — Für die Herstellung einer Gemeindechaussee bis zur hannoverschen Grenze sind jetzt drei Projekte aufgestellt, welche nach den genauen Kostenanschlägen 30,000 Mk., 23,000 Mk. resp. 14,000 Mk. erfordern. Der Stadtrat wird in nächster Woche darüber zu entscheiden haben, welches Projekt zum Ausbau gelangen soll. — Bei den letzten Treibjagden, welche bei ungünstigem Wetter stattfanden, wurden nur geringe Resultate erzielt. Wildschweine kamen nur vereinzelt vor, es scheint, als ob dieselben aus hiesiger Gegend wieder verschwinden. — Der Strohversand ist hier fortgesetzt ein starker; am hiesigen Bahnhof standen dieser Tage zehn mit Stroh beladene Waggons. — Kürzlich sind die letzten Entschädigungskosten für zum Bahnbau abgetretene Grundflächen gezahlt worden; es werden nunmehr die Gemeinden über die Höhe der Grunderwerbskosten bald Liquidation erhalten. — Erheblich hat in letzter Zeit die Zahl der sogenannten reisenden Handwerksburschen zugenommen. Namentlich die Landleute klagen über Belästigung durch Bettler. — Im Jahre 1903 kann Wildeshausen die Jubelfeier seines hundertjährigen Anschlusses an Oldenburg begehen; es wird geplant, hierzu eine größere Festlichkeit, verbunden mit unserm altehrwürdigen Schützenfest, historischen Festzug 2c. zu veranstalten. In nächster Zeit werden zur Förderung dieser Angelegenheit weitere Schritte geschehen. — Sonnabend fand hier die Stadtratswahl unter mäßiger Beteiligung statt; es wählten von 425 Stimmberechtigten nur 118 Personen. Wiedergewählt wurden Postverwalter Koopmann mit 116 Stimmen, Malermeister Kirchhoff mit 115 St. Neugewählt wurden Maschinenbauer H. Schröder mit 108 St., Wirt Hieronymus Mühle mit 95 St., Kaufmann Herm. Nolte mit 87 St., Aktuar Dauelsberg mit 63 St. Ferner erhielten Stimmen Tischlermeister Iken, Schuhmacher Beneke, Maurermeister Grashorn, Maschinenbauer L. Schröder 2c.

Aus benachbarten Gebieten.

z **Emden**, 26. Nov. Der Betrieb des deutsch-amerikanischen Kabels, das bekanntlich einer Aktien-Gesellschaft, nämlich der „Atlantischen Telegraphengesellschaft in Köln“ gehört, hat sich dermaßen gut entwickelt, daß für die ersten 4 Monate seit der Verlegung bereits eine Dividende von 2 Prozent zur Verteilung gelangen konnte. Da das Kabel etwa 20 Mill. Mark gekostet hat, so erkennt man hieraus, daß der Telegrammverkehr, der über das Kabel geleitet ist, von vornherein ein sehr bedeutender gewesen sein muß, und daß durch Legung des Kabels den Interessen Deutschlands sehr gedient gewesen ist. Der Ertrag des Kabels wird sich voraussichtlich noch bedeutend steigern, da die osteuropäischen Staaten sich immer dieses neuen Weges nach Amerika bedienen, der sie vollständig frei von englischem Einfluß macht.

Aus aller Welt.

Unschuldig verurteilt.

Ueber einen Fall unschuldiger Verurteilung beim Militär schreibt das „B. T.“: „Am 6. Juni d. J. war, auf einer Schießübung begriffen, das Artillerie-Regiment Nr. 38 in Friedrichsdorf bei Falkenburg einquartiert. Hauptmann Fischer desselben Regiments hatte des Morgens um drei Uhr, als er gerade im Begriff stand, auf die Jagd zu fahren, einen Kanonier auf das Schloß, in dem er einquartiert war, zukommen sehen und nahm an, daß der Mann über den Zapfenstreich ausgeblieben sei, umsomehr, als dieser beim Anblick des allerdings mit Civilanzug bekleideten Hauptmanns davonlief. Er lief ihm eine Strecke nach, konnte ihn jedoch nicht einholen, glaubte aber trotzdem, ihn mit Sicherheit als den in seiner Batterie stehenden Kanonier Pahl erkannt zu haben. Er stellte den Mann später zur Rede und bestrafte ihn trotz seiner Beteuerung, er habe die ganze Nacht den ihm zum Quartier angewiesenen Ort nicht verlassen, mit drei Tagen Mittelarrest. Pahl saß seine drei Tage ab, führte sodann aber wegen seiner Bestrafung Beschwerde. Darauf wurde er wegen ungerechtfertigter Beschwerdeführung unter Anklage gestellt und dieserhalb auf Grund der eidlichen Aussage des Hauptmanns, er könne sich in der Person des Pahl nicht geirrt haben, vom Kriegsgericht der dritten Division am 21. September zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt. Das Gericht nahm damals an, daß die Zeugen, welche bekundeten, ihrer Ansicht nach habe Pahl sich nicht von seinem Quartier entfernt, sich geirrt haben müßten. Erst als die Verurteilung erfolgt war, meldete der Kanonier Krummrey, daß er es gewesen sei, der den Urlaub überschritten habe und dem Haupt-

Landesbibliothek Oldenburg

mann auf dem Heimwege begegnet sei. Auf Grund dieser Meldung legte sowohl Pahl wie der Gerichtsherr Berufung gegen das Urteil der 1. Instanz ein. Krummrey, der jetzt bereits, wie auch Pahl, Reservist ist, und der wegen Verjährung seiner Uebertretung straffrei bleibt, wiederholte vor dem Stettiner Oberkriegsgericht, wie der dortige Gen.-Ang. schreibt, seine Aussage unter dem Eide, und der Hauptmann mußte zugeben, daß er sich geirrt habe. Pahl wurde freigesprochen und hat somit 6 Wochen und drei Tage Arrest schuldlos verbüßt."

* * *

Der Liverpooler Bankraub.

Die Bank of Liverpool ist unerklärlicherweise durch die Fälschungen eines Clerks um 170 000 Pfd. Sterling betrogen worden. Wie es möglich war, daß so großartige Betrügereien erst jetzt ans Licht kommen, weiß man sich noch nicht zu erklären. Die Aktien der Bank sind infolge des Bekanntwerdens der Thatsache am gestrigen Tage von 37 Pfd. St. 2s 6d auf 35 Pfd. St. gefallen, was für die Bank einen weiteren Verlust von ungefähr 160 000 Pfd. St. bedeutet. Den Betrüger hat man bis jetzt nicht gefaßt. Ueber die Art, wie der Betrug ans Licht kam, berichtet der Korrespondent der „Daily News" aus Liverpool wie folgt: Ein Clerk in Lyods Bank London untersuchte einen Check, der ihm präsentiert wurde, und da ihm der Check nicht gefiel, so stattete er über seine Bedenken seinem Vorgesetzten Bericht ab. Dieser setzte sich mit der Bank in Liverpool in Verbindung, und der Manager der Liverpooler Bank forderte eine Erklärung von dem Clerk, der die betreffende Sache unter sich hatte. Der Clerk sagte, er werde die nötigen Papiere herbeiholen und verließ zu diesem Zweck den Raum. Er kam aber nicht zurück, sondern verließ das Bankgebäude sofort und nahm sich nicht einmal Zeit, seinen Hut mitzunehmen. Seit dieser Zeit hat man von ihm nichts mehr gesehen.

Vermischtes.

Eine noch jugendliche Schwindlerin Namens Margarethe Nessen, die unter dem Namen „Freiin von Nessen" oder „Freiin von Linsingen" namentlich viele Lebemänner in Dresden und Leipzig schädigte, ist von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen worden. — Die Kaufleute Haesloop-Bremen, Kettenich-Köln und Wittenberg-Hamburg sind laut Kameruner Depesche wegen Mißhandlung mehrerer Neger, die deren Tod zur Folge hatte, verhaftet worden. — Am Freitag abend sind in Kiel von einem Unholde nacheinander zehn Mädchen und Frauen mit einer stiletartigen Waffe so plötzlich verletzt, daß die Verwundung erst durch das rieselnde Blut angezeigt wurde. Der Thäter, der als ein gutgekleideter Mann mit Schnurrbart geschildert wird, ist schnell verschwunden. — Als das deutsche Segelschiff Flottbeck aus Hamburg durch Schlepper in den New-Yorker Hafen geschleppt werden sollte, brach die Trosse. Die Flottbeck und der Schlepper gerieten beide bei Long Beach auf den Strand, wobei sie die eiserne Landungsbrücke schwer beschädigten. Mit Hilfe eines Fahrzeuges wurden alle Personen an Bord gerettet. — In das Schweriner Landgerichtsgefängnis wurden der Knecht Wilhelm Ruge aus Nieder-Zahren und der Gärtner Franz Jdzeck aus Kulen, welche beide geständig sind, den Raubmord in Hagenower-Heide verübt zu haben, eingeliefert. — Auf der Zeche „Heinrich Gustav" in Werne (Westf.) wurden durch herabfallendes Gestein vier Bergleute verletzt, drei davon schwer. — In einem Abflußgraben in Königshütte wurde das 19jährige Dienstmädchen Nuzki ermordet aufgefunden. Es liegt Raub- und Lustmord vor. Den Thätern ist man auf der Spur. — Die schwedische Bark „Karna" wurde als Wrack, von der Mannschaft verlassen, auf der Nordsee gefunden und nach Cuxhaven eingeschleppt. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt. — In Kopenhagen steht die Gasanstalt in Flammen. Der Brand droht große Dimensionen anzunehmen. — In mehreren Ortschaften bei Valenciennes wurden in Häusern von Bergleuten ausgemusterte Armeegewehre beschlagnahmt und nach der Zitadelle gebracht. — Nach einer Depesche aus Jalta trat in dem Gesundheitszustand Tolstois eine Besserung ein; die Fieberanfälle und Schmerzen hörten auf. Das Befinden des Dichters ist nicht besorgniserregend.

Weibliche Studenten.

Moderner Zeitroman von **Heinrich Lee.**

[Nachdruck verboten.]

7) (Fortsetzung.)

An Sonntagen wurde in der Villa des Kommerzienrats, da die Fabrik geschlossen war und ein Hausdiener die angekommenen Korrespondenzen zu seinem Herrn hinausbrachte, nicht so spät wie an Wochentagen, sondern schon um Drei gegessen, auch aus Rücksicht auf die Gäste, die man an diesem Tage immer hatte. Von der altdeutschen Standuhr im Speisesaale schlug es halb. Gisela war in ihrem Zimmer noch mit der Toilette beschäftigt, und die Kommerzienrätin war ausgefahren, nachdem sie in der Küche noch einmal genau nach der Ordnung gesehen hatte. Wenn die Kommerzienrätin ausfuhr, so konnte man darauf wetten, daß es sich um eine Angelegenheit in Sachen ihres Vereins „Frauenwohl" handelte. Auch benutzte sie zu ihren Ausfahrten nicht die Equipage, die in der Remise stand, sondern eine gewöhnliche Droschke, wie andere gewöhnliche Menschen. Der Kommerzienrat selbst befand sich in seinem Arbeitszimmer. Dasselbe stieß unmittelbar an den unteren Korridor und eine elektrische Klingel tönte jetzt heraus.

Als der Diener eintrat, saß der Kommerzienrat an seinem Schreibtisch. Der Stand eines Tischlergesellen ist gewiß so ehrenwert wie jeder andere, aber in dem Blick, mit welchem der Kommerzienrat jetzt seinen Bedienten ansah, lag etwas, was niemand ermutigen konnte, seinen Herrn an die alten, hingegangenen Zeiten, wo er noch diesem ehrenwerten Stande anhing, zu erinnern. Vielmehr ließ es dieser Blick ganz unbegreiflich scheinen, daß es wirklich einmal eine solche Zeit gegeben haben sollte, eine Zeit, in der man zu einem derartigen Manne statt „Herr Kommerzienrat" nur ganz kurz und einfach „Herr Lemke" hatte sagen können.

„Herr Kommerzienrat befehlen?" fragte der Diener, wobei auf seinem Gesicht der Ausdruck einer fürberhaft tödlichen Erwartung zu erblicken war.

„Ich lasse das Fräulein zu mir bitten!" sagte der Kommerzienrat.

Der Diener stürzte davon.

„Halt!" donnerte ihm der Kommerzienrat nach.

Der Diener befand sich erst seit wenigen Tagen in seiner jetzigen Stellung. Er hatte bisher nur bei einem Staatsminister und dergleichen Leuten gedient und beherrschte deshalb noch nicht alle Formen.

„Sagen Sie doch, wenn ich Ihnen einen Auftrag gebe: Sehr wohl!" sprach der Kommerzienrat.

„Sehr wohl, Herr Kommerzienrat!" stammelte der Diener.

Nun erst stürzte er davon.

Gisela war mit ihrer Toilette soeben fertig geworden. Das Mädchen, das sie bediente, steckte ihr im Rücken nur noch den Gürtel zu. Große Dinertoilette war nicht angängig. So trug sie, was ganz schlicht aussah, einen schwarzen Moireerock und eine türkisfarbene, seidene Bluse, als Schmuck dazu ihre Perlengarnitur, ein Geschenk ihres Vaters vom letzten Geburtstag, die Gerda ebenfalls an ihr noch nicht gesehen hatte.

Ueber ihren Plan, die Universität zu besuchen, hatte Gisela mit ihrem Vater schon gesprochen, und es verstand sich von selbst, daß der Vater ihr kein Hindernis in den Weg legte. Im Gegenteil! So bald Gerda heute kam, ließ sich dann das weitere besprechen.

Der Diener brachte seine Meldung, und Gisela trat nun bei ihrem Vater ein.

„Du wünschest von mir etwas, Papa?" sagte sie.

Es kam nicht selten vor, daß ihr Vater etwas von ihr wünschte — eine Auskunft über ein Fremdwort, das er in der Zeitung las, oder sonst über Dinge des allgemeinen Wissens, die man nicht in einer Elementarschule lernt, und über die man sich im späteren Leben noch nicht hat informieren können.

„Ja," erwiderte der Kommerzienrat, „setze Dich doch!" Neben dem Schreibtische, an dem er saß, stand ein kostbarer Ledersessel, Giselas gewohntes Plätzchen.

Wenn der Kommerzienrat selbst seiner Tochter gegenüber die Gemessenheit und Würde, die einem solchen Mann zukommt, nicht ganz außer acht ließ, so entsprach das eben ganz dem feinen Ton, der in seinem Hause üblich war. Er liebte und respektierte sein Kind deshalb gewiß nicht minder. Der Kommerzienrat hätte sich, wenn er sein Kind nicht respektierte, sich selber nicht respektieren müssen.

„Du weißt," begann er, „wir haben heute wieder Heßmann bei Tisch. Du kennst ihn nun, Du wirst auch gesehen haben, welchen Eindruck Du auf ihn gemacht hast, und ich möchte Dich nun einmal fragen, ob, wenn er sich um Dich bewerben würde, Du „Ja" dazu sagen würdest."

„Das heißt," erwiderte Gisela ruhig, „er hat sich schon um mich beworben?"

„Nicht in direkten Worten. Dazu ist er ja auch zu schüchtern, er bleibt sich auch bewußt, wie hoch Du über ihm stehst. Aber er hat mich doch merken lassen, daß es jedenfalls sein größter Wunsch wäre, wenn er Dich zur Frau bekommen könnte."

Gisela lachte.

„Es sieht fast aus, Papa, als wäre es auch Dein eigener Wunsch."

Bei Giselas Lachen zuckte in dem gemessenen und vornehmen Gesicht ihres Vaters etwas auf.

„Heßmann ist Millionär," erwiderte er, „das kannst Du doch nicht übersehen."

„Ich glaube sogar die Geschichte seiner Millionen zu kennen."

Zwischen der Familie Lemke und der Familie Heßmann bestand eine merkwürdige Aehnlichkeit. Noch vor zwanzig Jahren hatte Herr August Heßmanns Vater in der Gegend der Hasenhaide, wo sich heute die neuen schönen Straßen mit teuren Mietwohnungen hinziehen, eine Handelsgärtnerei gehabt, mit einer ziemlich großen Strecke angrenzenden Kartoffellandes. Für den Morgen hatte er als junger Mann fünf Thaler gezahlt. Fünf Millionen Mark hatte er für diesen Landsitz bekommen, als er ihn an die Bauunternehmer verkaufte. Mit Stummelpfeife, altem Schlafrock und Zipfelmütze sah man den alten Heßmann noch manches Jahr vor seinem feinen, neuen Hause, das in einer dieser Straßen stand, herumstehen, sein Tabak roch nicht gut, und nur mit Mühe war er davon abzuhalten, daß er in seinem Hause und auf dem Hofe die notwendigen Reinigungs- und sonstigen Arbeiten nicht selbst besorgte, wie er es früher gewohnt gewesen war — selbst in eigener Person. Als der alte Heßmann aber starb, ging sein Erbe auf seinen einzigen Sohn, Herrn August Heßmann, über, und das Erbe bestand nicht nur in den fünf Millionen Mark, sondern auch in den etwas beschwerlichen Verstandeskräften seines Vaters. Die Dynastien Heßmann und Lemke waren sich seit alten Zeiten bekannt, und so war es im Grunde nicht verwunderlich, daß diese Beziehungen auch auf Herrn August Heßmann übergegangen waren. Verwunderlich war nur, wie das ja Gisela auch schon herausgefunden hatte, in welchem hohen Grade der Kommerzienrat dieselben zu dem jungen Manne kultivierte, obwohl er in einem Augenblick der Würdelosigkeit selbst über ihn das scharfe und erbarmungslose Wort geäußert hatte:

„Dieser Mensch ist ein geborenes Kamel."

Bei ihrem Einwande mußte Gisela jedenfalls die Geschichte ihres eigenen Hauses total vergessen haben, und der Kommerzienrat fühlte sich deshalb zu der Erwiderung veranlaßt, ein so großes Opfer ihn die damit verbundene Reminiscenz auch kosten mochte:

„Auch ich, Gisela, habe klein und unbedeutend angefangen."

„Gewiß, Papa," sagte Gisela rasch, „da giebt es denn aber doch einen Unterschied. Heßmanns ist das Glück in den Schoß gefallen, Du aber hast es Dir durch Deine Arbeit und durch Deine Intelligenz errungen. Das kannst Du doch nicht vergessen."

„Das vergesse ich auch nicht," erwiderte der Kommerzienrat in einem sehr bestimmten Tone, aus dem deutlich herausklang, welcher Abgrund ihn von Heßmann trennte.

„Ich bin natürlich auch so thöricht nicht, Herrn Heßmanns Millionen zu verachten," fuhr Gisela fort, „auch, wenn es sein muß, ein paar weniger angenehme Dinge mit in den Kauf zu nehmen. Als Heßmanns Frau würde ich mich doch aber geradezu lächerlich machen. Er hat nicht einmal das Einjährigen-Zeugnis. Alle Herren unserer Bekanntschaft, die gedient haben, sind mindestens Reserve-Leutnants. Ich bin doch kein gewöhnliches Mädchen. Und jetzt — wo ich zur Universität will! Was ich von meinem künftigen Manne doch wenigstens verlangen muß, das ist doch Bildung. Wenn nicht akademische, so doch wenigstens so viel, daß er seine Frau, eine Frau wie mich, nicht geradezu kompromittiert — Du siehst das doch ein?"

Es war merkwürdig, daß der Kommerzienrat, der seine Ansprüche an die Menschen doch sonst so hoch bemaß, dies durchaus nicht einsehen zu wollen schien.

„Du gehst zu weit," antwortete er, „Heßmann steht wohl geistig unter Dir, aber kompromittieren würde er Dich nicht. Außerdem ist er schon über zweiunddreißig; er wird nicht mehr eingezogen, und die Militärgeschichte ist für ihn abgethan. Er thut ja kaum den Mund auf, schon deshalb kann er Dich nicht kompromittieren. Gerade was ihm fehlt, das imponiert ihm an Dir. Wenn er noch hört, daß Du auf die Universität gehst, so wird er eine Art Gottheit in Dir sehen. Er wird jeden Deiner Wünsche erfüllen. Dein Uebergewicht wird gerade etwas Gutes für Dich haben. Es wird Dir die Macht in die Hände geben. Ich glaube sicher, daran hast Du noch gar nicht gedacht."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 12. Dezbr. d. Js.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
1 à	20000
16 à	10000
56 à	5000
102 à	3000
156 à	2000
4 à	1500
612 à	1000
1030 à	300
36053 à	169
20968 à	250.
200, 150, 148, 115,	
100, 78, 45, 21.	

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116.960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt ℳ 50,000 und steigert sich in 2ter auf ℳ 55,000, 3ter ℳ 60,000, 4ter ℳ 65,000, 5ter ℳ 70,000, 6ter ℳ 75,000, in 7ter aber auf event. ℳ 300,000, spec. ℳ 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Delikat schmeckt

jeder Kaffee, dem eine Messerspitze Linde's Essenz zugesetzt wird, die dem Kaffee auch eine schöne Farbe giebt.

Landesbibliothek Oldenburg

Bitte diese Annonce ausschneiden.

Empfehle als passende

Weihnachtsgeschenke

für Herren:

Oberhemden, Taschentücher, Unterzeuge u. Socken, Serviteurs u. Vorhemden, Kragen u. Manschetten, Nachthemden, Schlipse u. Krawatten.

Für Damen:

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden, Schürzen u. Frisiermäntel, Unterzeuge u. Strümpfe, Zwischenröcke u. Unterröcke, Korsetten u. Taschentücher, Tischtücher u. Servietten, Handtücher, Staub- u. Küchentücher, Betttücher, Bettbezüge, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Kissenbezüge, Gartendecken, Theegedecke, Hohlsaum-Servietten, Bade-Kostüme u. Badelaken, Turnanzüge u. Turnblousen, Reformbeinkleider.

Für Kinder.

Kinder-Kleider in allen Größen, **Hemden, Nachthemden, Nachtkittel, Unterröcke, Unterzeug f. Knaben u. Mädchen, Knabenkleidchen, Baby-Mäntel, Kinderjacken und Tragmäntel, Kinderleibchen und Korsettchen, Knaben-Sweaters und Cheviot-Blousen, Turn- und Bade-Anzüge, Mädchen- und Knabenschürzen, Kinderstrümpfe in allen Größen, Schüler-Serviteurs, Kragen, Manschetten und Schlipse.**

Für Hausmädchen Küchenmädchen u. Hausfräuleins.

Hemden, ½ Dtzd. 4.50, 5.40, 6.60 bis 14.00 in Hemdentuch, Nessel, Halbleinen und Leinen.
Beinkleider in Hemdentuch und Parchend, bunt und weiß, Stück 0.90 ₰ bis ℳ 2.00.
Nachtjacken, in bunt und weiß, von ℳ 1 bis 2.50.
Korsetts und **Strümpfe.**
Unterzeuge aller Art.
Zwischenröcke von 1.75 bis 5.50 ℳ
Unterröcke von 1.25 bis 4 ℳ.
Küchenschürzen von 50 ₰ bis 2 ℳ.
Wirtschaftsschürzen von 0.90 ₰ bis 2.50 ℳ.
Schutzkittelschürzen von 2.50 bis 4 ℳ.

Theodor Meyer,

Baby-Bazar und Aussteuer-Magazin,
Oldenburg,
Schüttingstraße 8.

Hebung.

Hatten. Unterzeichneter ist zur Hebung von Umlagen, Kauf- und Pachtgeldern am **Freitag,** den **6. Dezember d. J.,** nachm. von 3½ bis 4½ Uhr, in **J. Langes Wirtshause** zu **Tweelbäke** anwesend.
H. Nipken, Aukt.

Hatterwüsting. Zu verk. e. schönes **Kuhkalb. Diedr. Strangmann.**

Verkauf eines Pferdes.

Aus der Konkursmasse des Kaufmanns G. Hesse hierselbst werde ich einen

Wallach

(Doppelponi)

mit Geschirr

beim Hause des Wirts G. Bartels hierselbst, Markt Nr. 10, am

Sonnabend, den 30. Nov. d. J.,
mittags 12 Uhr,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber lade freundlichst ein.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Fernsprecher 536. Auktionator.

Verpachtung
einer
Milchwirtschaft.

Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtige ich die von Fräul. Siems gepachtete Besitzung, Ziegelhofstr. 6, wieder zu verpachten.

Die Besitzung besteht aus einem sehr schön eingerichteten Wohnhause nebst Stallgebäude; die Weideländereien sind direkt hinterm Garten und dem Hause belegen, auch habe ich eine sehr gute Kundschaft, die mit übernommen werden kann.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden. **Gust. Märtens, Oldenburg,** Ziegelhofstr. 6.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst zur Versteigerung:

3 Nähmaschinen, 10 Sofas, 3 Vertikows, 1 Spiegel, 1 groß. Spiegel mit Konsole, 2 Sessel, 1 Leinenschrank, 32 Stühle, 3 Wanduhren, 1 Küchenschrank, 6 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 12 Tische, 1 Nähtisch, 1 Pendule mit Konsole, 1 Kaffeetisch, 6 Waschtische, 7 Betten nebst Bettstellen, 5 Teppiche und 7 verschiedene Bücher.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Mit Lloyd-Schnelldampfern wöchentlich eintreffende

Prima amerik. Austern

(Blue points)

geben wir in Original-Barreln und kleineren Partien — Postkollis — billigst ab.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
„Nordsee".
Nordenham.

Ich empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause. Auch werden Strümpfe zum Stricken angenommen.
Frieda Baker, Wilhelmstraße 1.

Vieh-Verkauf in Oldenburg.

Nastede. Der Viehhändler **Hermann Altgenug** aus **Norden** läßt am

Freitag, den 6. Dezember,
morgens 9 Uhr,
in **Stolles Gasthaus** in **Oldenburg,** Langestraße:

15 beste ostfriesische Kühe und Quenen,

worunter mehrere frischmilchende,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **J. Degen,** Aukt.

Immobilverkauf.

Der Bauassistent **G. Meffert** will seine hier an der Ziegelhofstraße unter Nr. 49 belegenes

Immobil,

bestehend aus dem fast neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten, groß 6 ar 5 qm,
mit Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 7. Dezbr. d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Kuhlmanns Wirtshause** an der Auguststraße hiers. bestimmt.

Das fragliche Wohngebäude ist mit Gas- und Wasserleitung versehen, in jeder Beziehung herrschaftlich eingerichtet und vorzugsweise für einen Beamten oder Rentner geeignet.

Von dem Kaufgelde kann der weit größte Teil als Hypothek auf dem Immobil stehen bleiben.
W. Köhler, Aukt.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft

Schlüte. Die in **Altenesch** an der Chaussee Berne—Delmenhorst belegene

Ripkesche Gastwirtschaft

soll mit Antritt auf 1. Mai 1902 verkauft werden.

Zu derselben gehören außer den **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** sowie **großen geräumigen Stallungen**

ca. 30 ar

Gartenländereien.

Geräumiger Saal und Kegelbahn sind vorhanden.

Die Wirtschaft gehört, ihrer günstigen Lage wegen, zu den frequentiertesten des Stedingerlandes.

Nähere Auskunft über Umsatz ꝛc. erteilt Herr **Ripke** selbst, sowie über Verkaufsbedingungen Herr Rechnungsführer **Vollers, Altenesch** und der Unterzeichnete.

Zweiter, öffentlicher Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, den 4. Dez. d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Lokale.

Bei genügendem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.

C. H. Bulling,
Auktionator.

Zimmermanns-Aexte,

Stück 3.25 ℳ, auf Garantie.
Staustr. 7. W. Dannemann.

Empfehle mich zum **Anfertigen von Bruchbändern** aller Art, unter jeder gewünschten Garantie.
C. Höper, Burgstr. 7.

Immobilverkauf.

Letzter Verkaufstermin.

Wehrder b. Elsfleth. Die Vormünder des entmündigten Zimmermanns **Joh. Meyer** das. beabsichtigen, die ihrem Mündel zustehende, zu Wehrder belegene

Besitzung,

bestehend aus **fast neuem Wohnhause ꝛc.** und reichl. 3 Jück Ländereien, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 30. Nov. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **C. F. Meyers Gasthause** zu **Butteldorf.**

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Chaussee Huntebrück-Elsfleth und eignet sich vorzüglich für einen Landmann, der noch etwas Landwirtschaft betreiben will, da Land in nächster Nähe genügend zugepachtet werden kann.

Bei irgend hinreichendem Gebot wird der Zuschlag erteilt.
Elsfleth. H. Fels.

Vieh-Verkauf
zu
Osternburg.

Osternburg. Der Viehhändler **D. Högemann** hiers., **Sandstr. 41,** läßt am

Freitag, den 29. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.:

25 Stück beste frischmelkende und nahe am Kalben stehende

Kühe und Quenen

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
A. Bischoff, Auktionator.

Verpachtung
einer
Landstelle.

Schlüte. Die olim Lange'sche **Landstelle** in **Neuenhuntorf** beabsichtigen die jetzigen Eigentümer umständehalber mit Antritt zum

1. Mai 1902

auf längere Jahre zu verpachten. Reflektanten können nach Belieben

16—26 ha

Marsch- und Moorländereien erhalten. Die Ländereien sind guter Bonität und liegen für die Bewirtschaftung bequem.

Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in guter Ordnung.

Jede gewünschte Auskunft erteile unentgeltlich.

Pächter wollen sich ehestens melden
C. H. Bulling, Auktionator.

Testaments-Abfassung, Auskunftserteilung, Vertretung in Prozeßsachen ꝛc. zuverlässig durch
J. A. Behnke, Rechnungsstllr.,
Oldbg., Theaterwall 11.

Eine **Doppel-Waggonladung**

Wirsing-, Rot- u. Weißkohl

ist abzugeben, auch bei Kleinigkeiten, bei **Fr. Gramberg, Alexanderstr. 9.**

Zu verk. wegen Platzmangel rotbraun. **Sofa, gr. Standuhr, Tische, Stühle.** Rosenstraße 10.

B. Lauers Harzer Gebirgs-Thee verk. **A. Beer,** Oldbg., Stau 18.

Petersfehn. Zu verk. vier starke **Linden,** auf dem Stamm.
A. Denker.

Zu verkaufen eine flottgehende

Wirtschaft.

Antritt nach Belieben. Offerten unter **S. 710** an die Exped. d. Bl. erb.

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 33.

Holz-Verkauf

Westerstede. Der Hausmann **Gustav Thye** zu **Linswege** läßt am

Freitag, den 29. Nov. cr.,
mittags anfgd.,
in seinem bei Fikensolterfeld direkt an der Chaussee belegenen Busche Willbrok:

250 Eichen und Buchen

auf dem Stamm, langes, starkes Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in Jaspers' Wirtshause zu Fikensolterfeld.
E. Wettermann, Aukt.

Auktion!

Oldenburg. Am

Donnerstag, den 28. Novbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
sollen im Saale des Gastw. **Böseler** (Doodts Etablissement) Alexanderstr. hierselbst, folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

2 Garnituren Plüschmöbel, 3 Sofas, Rohr- und Polsterstühle, 1 Vertikow, 1 großer Spiegel mit Spiegelschrank, 2 Sofatische, 1 Ausziehetisch, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, Betten und Bettstellen, Spiegel, 1 Bücherborte, Bilder, Bücher, 1 Kinderwagen, 1 Wiege, 1 Hängelampe, 1 Handnähmaschine, 1 Kinderschlitten, 1 großes Schaukelpferd, Spielsachen, viele Nippsachen, Haus- und Küchengeräte u. s. w.

F. Lenzner, Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Aus einem Nachlaß werde ich am

Freitag, den 29. d. Mts.,
nachm. präz. 2 Uhr anf.,
im großen Saale des Doodt'schen Etablissements (Inh. J. Böseler) an der Alexanderstraße:

2 Sofas, 2 Tische, div. Stühle, 1 Wasserbank, 2 Betten, 2 Kommoden, 1 Pult, 1 Koffer und div. andere Sachen;

außerdem für andere Rechnung:
2 Plüschmöblements, 50 Rohrstühle, 2 Daunenbetten, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 Mougetsofa ꝛc.,

und ferner

10 neue Hängelampen
und
2 Kronleuchter

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Sachen können zugebracht werden.

A. Parussel, Verganter, Haarenstr. 5.

Holz-Verkauf in Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Der Köter **Gerhard Eilers** zu **Ohrwegerfeld** läßt auf seiner früher Wehlauschen Köterei das.

plm. 50 Stämme Eichen u.
plm. 70 Stämme Tannen,

zu Wagen- und Bauholz, als Sparren, kl. Balken ꝛc. passend, öffentlich meistbietend am

Sonnabend, den 7. Dezember,
nachmittags 2 Uhr anfgd.,
verkaufen. Kauflustige wollen sich an Ort und Stelle versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Hochfeine Harzer **Kanariensänger**

mit d. edelsten Gesangstouren, versend. streng reell geg. Nachn. unt. Garant. d. Werth. u. gesund. Ankunft zu 8, 10, 12, 15, 20–30 M. auf 8tägige Probezeit. Kräftige, gesunde **Zuchtweibchen,** Stück 2 M. — Preisliste gratis.
Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda.

Landesbibliothek Oldenburg

Schweine-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Gerd Gerdes zu Altenoythe läßt am

Montag, den 2. Dezbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., bei Gehrels' Gasthause hierselbst:

20 bis 30 große und kleine Schweine,

darunter mehrere trächtige, gute Zuchtschweine, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Meinrenken.

Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler H. Freis zu Wilhelmshaven läßt am

Sonnabend, den 30. Nov. d. Js.,

vorm. 9 Uhr, beim Wirt Rüter hiers. am Pferdemarktplatze:

20 Stück kräftige Doppelponys, sowie einige schwere Arbeitspferde

gegen Bar und auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Nachfuge!

In der am 29. d. Mts. im großen Saale des Dodt'schen Etablissements stattfindenden

♦ Auktion ♦

kommen ferner mit zum Verkauf: 1 zweischl. Bettstelle, mehrere eis. Bettstellen und eine ganze Reihe kleinerer Sachen als: Plätteisen, Töpfe, Kummen, Bilder, 1 Reisetasche, 1 Laterne, Kleidungsstücke rc. rc.;

sodann noch, zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet, jedoch gegen Barzahlung:

Gr. und kl. Puppen, 1 gr. Posten Wollsach. als: Kapuzen, Mützen, Tücher rc., Knaben- u. Mädchen-Hemden u. Hosen, Hosenträger, Kinder-Kleidchen und -Schürzen rc. rc.

A. Parussel, Verganter, Haarenstr. 5.

Trauben-Wein.

Weißwein à 60, 70 u. 90 ₰ p. Ltr.
Rotwein à 85, 90, 100 „ „ „
i. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst. p. Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden

Hack- und Stopfmaschinen,

emailliert und verzinnt, Ia Qualität, Garantie für jedes Stück, empfehlen zu billigsten Preisen

B. Fortmann & Co.

Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Empire-Korsetts

höchste Neuheit
M. 3, 4, 5, 6, 7, 8,
tiefschnürend mit Strumpfhalter.

Kinder-Drellleibchen

M. 1.30—3.—.

Reform-Korsetten

M. 2.80, 3.50, 4.00, 4.50.

Jetters

Victoria-Korsetten

mit unzerbrechlichen Einlagen (Herkules-Federn),
M. 2, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 und 5.50,
mit Schnurschließfeder.

Alleinige Verkaufsstelle für Oldenburg und Ostfriesland.

Korsetts für starke Damen.

Gurt-Korsetten

M. 4.50, 5.50, 6.50, 8.50,
mit Gurt seitlich aufzuknöpfen
M. 5.00, 6.50, von 60—100 cm weit.

Zwickel-Korsetts

für starke Damen M. 3.75, 4.50 bis 10.00.

Umstands- u. Nähr-Korsetten

— von 2.75—7.50 M. —

Ueber 2000 Korsetts am Lager. | Ueber 2000 Korsetts am Lager.

Theodor Meyer,

◀ Baby-Bazar ▶
und Aussteuer-Magazin
Oldenburg, Schüttingstr. 8.

Futterstroh.

Preis per 500 Kilo 22 Mark.
Gut Loy.

Rheumatismus
Gicht, Reißen, Blasenleiden, Hautkrankheiten heilt Gärdel-Gichtöler (Eisenpreis). Glänzende Atteste. Pocket 1 M. in Oldenburg bei L. Fasch, Flora-Drog.

Gegen eine geringe Anzahlung billig zu verk. ein zu 2 Unterw. eingerichtetes neues Haus am Hochheiderweg. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sofa mit bunt. Plüsch u. 1 anderes soll. sof. bill. verk. w. Nadorsterstr. 8, u.

Hundsmühlen. Kaufe fortwährend **frische Schinken.**
Joh. Schulz.

Verlegte mein

Barbier- u. Friseur-Geschäft

von Achternstraße 2 nach Achternstraße 62.

P. Böckers, Barbier u. Friseur.

Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Heinrich Haakes Gasthof,

Bahnhofstraße 10.

Heute und folgende Tage:

Großes Prämienschießen

mit Salon-Luftgewehren.
10 hochfeine wertvolle Preise. Einsatz 50 Pfg.
Zu reger Beteiligung ladet ergebenst ein
Heinrich Haake.

NB. Am Schießen kann sich jeder beteiligen und wird von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr geschossen.

Willst grossen Genuss Dir verschaffen, mein Sohn, Bestelle die folgende Kollektion!

32 Gegenstände, Bücher rc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält folgende hochinteress. Romane, Erzählungen rc.: Ein Opfer der Liebe; Die geraubte Braut, Pariser Sittenroman; Die Nachtvögel von Paris; Weiberkniffe, Erfahrungen eines Lebemannes; Der Leutnant als Kammerjungfer, eine köstliche Humoreske; Die Hochzeitsreise, Burleske voll prickelndem Humor; Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria in Wort und Bild; Anleitung, die Kunst des Bauchredens gründlich zu lernen; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses (sehr interessant); Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten usw. (Postpaketsendung).

Buchhandlung **M. Luck,** Berlin 43, Brunnenstr. 21

Große

Weihnachts-Ausstellung

in allen
modernen Tapisserie-Artikeln.

A. Donzelmann,

Schüttingstraße 4.

Weihnachts-Aufträge erbitte baldigst.

Bett-stellen, besser und doch billiger wie jede Konkurrenz, im Special-Geschäft
Wilhelmstraße Nr. 1a.

Hundsmühlen. Zu verkaufen ein schönes Bullenkalb.
Joh. Schulz.

Torf!

Saterländer Maschinentorf, prima Qualität, schweren u. leichten Grabetorf empfiehlt frei Verbrauchsstelle

H. Ebkes,
Torfgeschäft,
Osternburg, Charlottenstr. 6.

Burwinkel. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Quene.
H. Cordes.

Für 10 Mark sind
278,000 bare Mark
(1/2 Mk. 5.—) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlos in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 1. Dezember d. Js.
Gewinnliste nach jed. Zieh. Umgeh. Aufträge beförd.
Fr. Th. Barth, Annonc.-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

Hilfe geg. Blutstock. Hagen, Hamburg, Pinneb. Weg 51

Wünsche meine bestrenommierte

Milchwirtschaft

noch zum 1. Mai anderweit fortzugshalber auf längere Jahre zu vermieten, eventl. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. C. Braeß.

Aue b. Zwischenahn. Habe

Steckrüben

abzugeben, 1000 Pfd. 9 M.
Joh. Schumacher.

Erf. Hausfrau i. Besitz sehr wertvoller Rezepte zur Herstell. von

Braunen Kuchen

u. and. Weihnachts- u. Sylvestergebäck v. ausgesucht feinstem Geschmack giebt ds. à 35 ₰ a. Anfr. u. S. 688 an die Exped. d. Bl.

Schüler der Klassen VI—II, deren Versetzung zweifelhaft, holen das Versäumte in Pension bei d. Vorsteher höherer Schulen auf d. Lande schnell u. sicher ein. Beste Erziehg. Feinste Refer. Anfragen unter V. V. 73 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Gelben u. braunen Sandzucker, Syrup in verschiedenen Sorten, besten hies. Honig, Succade, candierte Orangeschalen rc. empfehle zum Kuchenbacken zu billigsten Preisen.
J. B. Harms.

Für 10 Mark sind
278,000 bare Mark
(1/2 Mk. 5.—) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlos in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 1. Dez. d. J.
Gewinnliste nach jeder Zieh. Umgeh. Aufträge beförd.
Phil. Klotz, Frankfurt a. M. No. 27

Frische Oelkuchen

trafen wieder ein und empfehle billigst.
J. B. Harms.

Leck- u. Seimhonig zu verkaufen. — Proben stehen zu Diensten. J. H. Helmers, Vielstedt. Post Hude.

Rasier-Salon

von Ludwig Harms, jetzt Donnerschweerstraße Nr. 21.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Rasteder Schützen-Verein

Am Freitag, den 29. Nov., im Rasteder Hof:

Gesellschafts-Abend

— mit nachfolgendem —

Ball.

Anfang pünktlich 7 Uhr.
Das Komitee.

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (Theilmann).

Um 6 Uhr: **Einweihung der Fahnenschleife,** verbunden mit der Feier des Geburtstags S. K. H. Großherzogs (mit Freibier). Anschließend ein Vortrag von Herrn Hauptmann Lohse von dem Feldzuge 1870/71.

Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heb, für den lokalen Teil: W. v. Bulle, für den Inseratenteil: P. Wallomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg